

Tycho Jessen von

**Jesu Christi Hertzliebe und außerwehlte Braut : Bey Christ-Adelicher
Leichbestetigung Der weyland ... Frawen/ J. Margareta Brockdorffen/ Des
hochAdelichen Jungfrawen Klosters Pretze 22. jährigen wolverdienten
Priorinnen. Den 2. Aprilis An. 1655. Aus dem LXXIII. Psalm v. 25. & 26. Herr wenn
ich nur dich habe/ so frage ich nichts &c.**

Schleßwig: Holwein, 1656

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747416516>

Druck Freier  Zugang



Teffen, E. á,
auf M. Brockdorff.
Schleswig. 1656.

76

HEC MEDITARE

VIDETE VI GILAT



JESU CHRISTI

erwählte und außerswählte

BR A V E.

Christ-Adelicher Leichbestattung

Der wehstand Wol Ehrwürdigen / hoch Edelgebornen /
Groß Ehr und viel Zugendreichen Fräwen /

MARGARETA
Brockdorffen /

Des hoch Adelichen Jungfräwen Klosters Preke 22. jährigen wol-
verdienten PRIORINNEN.

Den 2. Aprilis An. 1655.

Aus dem LXXIII. Psalm v. 25. & 26.

Herr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts zc.
Schrifft und Glaubenmäßig fürgestellt

Don

Tycho à Jessen, zu Bretz Kloster
Pastoren.

••••• o •••••

Schleswig / gedruckt durch Johan Holwein /

Im Jahr 1656.

Lutherus. T. III. Latin. p. 463.
In Psalm. XLV.

SUnt magna verba & inæstima bilia, quando
audis JESUM CHRISTUM esse spon-
sum, & Ecclesiam esse sponsam, imò sunt cæle-
stia & infinita verba, quæ nullius hominis cor-
de capiuntur, nec unquam perdisci possunt.



Der Wol Ehrwürdigen / Hoch Edelgeborenen /
Groß Ehr- und viel Jugendreichen Jungfrauen /

M. Beata Brockdorffen /
Des hoch Adeltichen Jungfrauen Klosters Preß
Conventualinnen

Wünsche ich von unserm lieben Himlischen Vater /
im Namen seines auch liebsten Sohns / unsers
Himlischen Bräutigams durch den werthen
heiligen Geist / kräftigen Trost / Christliche
Gedult / beständige Hoffnung / zeitlichen Seg-
gen / vnd die ewige Seligkeit ! Amen.

Die Ehrwürdige / hoch Edelgeborene /
groß Ehr- und Jugendreiche Jungfraw / wol-
geneigte sehr werthe Ehrengdinnerin / und wol-
thätige Besoderinne; Sehr mercklich sein die
Worte der Ziporæ, wann sie bey beschneidung ihres Sohns
zu ihrem Manne Mosi sagt: **Du bist mir ein Blut-
Bräutigam.** Uns nicht lang mit anführung unterschied-
licher Außlegung vnd Deutung derselben anseho auffzubah-
ten / sondern nur allein mit wenigem die geistliche meynung /
in ansehung vnser Zweck und Fürhabens / zu E. Hoch Adel.
Zug. vnd unser seligen erbarung zu berühren; So haben
fromme Christen als mit Christo Jesu verlobete Seelen / und
als dieses Himlischen Bräutigams herrliche Braut /
bey diesem von Lieb und Leid zusammen gesetzetem Blut-
Bräutigams Namen / einer gedoppelten Liebe in dem
A ij Leiden /

2. Mos. 4. 25.

Zweyerley
hiezü be-
trachten.

Die Liebe un-
das Leyden
des

1. Bräuti-
gams.

2. Mos. 2, 16.

Noch 4. 9.

1. Pet. 1, 18.

Rom. 5, 6.

Ioh. 10, 15.

Pf. 119, 176

Rom. 10, 19.

2. der Braut

Leyden/und eines gedoppelten Leydens in der Liebe/oder wel-
ches eben das ist/ einmahl der völlige Liebe und des heiligen
Leydens Jesu Christi/ fürs ander aber der billigen gegen-
Liebe/und ihres in der Christlichen Nachfolge willigen Mit-
leidens/ sich zu bescheiden. Gottes einiger/ und mit ihm
gleich ewiger Sohn/ unser liebster JESUS hat uns/ die
wir/nach dem kläglichen Sündenfall/nicht mehr Paradies-
und Geistliche Sanceans/sondern Feld-und Midians Töch-
ter/ wie Zipora waren/ also geliebet/ daß er sich mit uns in
ein geist-und unbegreifliches Ehegelübd eingelassen/ hat zu
uns/ die wir dessen ganz unwürdig/ gesagt; Meine
Schwester liebe Braut/ er ist unser Bräutigam
geworden/und welln wir unter einer frembden Bothmässig-
keit/ darin wir von wegen der Kinder/ und des darauff haff-
tenden Göttlichen Zorns/ gerathen/ waren/ so hat er unser
Erlöser zugleich seyn und werden müssen/ da er dann uns
erlöset nicht mit vergänglichem Golde und Sil-
ber/ sondern mit seinem thewren Blute und mit
seinem unschuldigen Leyden und Sterben/ er ist für uns
Gottlose gestorbe/hat sein Leben/als ein guter Hirte/
für uns seine Schaaffe/ aber leider verirrete und ver-
lohrne Schaffe gelassen/ so daß wir ihm mit gutem fug/
nicht allein den einfachen Bräutigams/ sondern auch
den gedoppelten und zusammen gesetzeten Blut-Bräu-
tigams Nahmen geben/ und zu ihm als zu unserm ande-
ren und besseren Mose, der nicht mit dem Fluch des Gesetzes
gedonnert/ sondern mit dem Trost des Evangelij erquicket
und auffgerichtet/ aus dankbahrer verwunderung sagen
können; Du bist mir ein Blut-Bräutigam.

Anders theils können uns diese wenig Worte auch
unser

unser gegen Liebe und Mitleidens sehr wol erinnern / Ist Christus
liebreicher Bräutigam / da müssen wir auch eine lieb-
reiche Braut seyn / die Apostolische Vermahnung / laß
uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet /
muß hier nicht aus der acht gelassen werden / der fürnehmster
Name / den wir immer hin / in unserm Herzen und mit un-
serm Munde unserm Heylande geben / sol dieser Bräuti-
gams Name seyn / daß wir sagen und gedencen / du bist
mir (und solt in alle Ewigkeit mein sein und bleiben mein)
ein Bräutigam. Des Blutes / des Leidens / des Creuz-
bes aber sollen wir hierbey nicht vergessen. Des Gesezes
Volck wolte gerne Gott haben / aber es wil das
Creuz nicht leiden / ferne sey und müsse von uns sein diß
Volck / und dessen Gesellschaft und Eigenschafft. Der
Christum zum gütigen Bräutigam wil haben / der muß ihm
denselben auch als einen Blut Bräutigam gefallen lassen /
sich verleugnen / sein blutiges Creuz auff sich neh-
men und ihm nachfolgen / Benoni und Benjamin ist
ein Person / Naemi und Mara ist ein Weib / der Todt
und das süßmachendes und schmeckendes Meel ist in ei-
nem Topff / Blut und Bräutigam ist hie ein Wort /
in ansehung wessen / wie wiederholet allemahl sagen und ge-
dencken sollen / als eine nicht allein lieb sondern auch leid-
reiche Braut Christi / zu ihm unserm liebsten Imma-
nuel / du solt mein weisser und rother / und in was Far-
be es dir auch gefallen mag mich zu kleiden / guter Freund
seyn / du bist mir ein angenehmer Blut Bräu-
tigam.

1. Iob. 4. 19.

Luth. in
marg.

Martyri

Christus ē
sponsus san-
guinum.

Matth. 16.
24.

1. Mos. 35. 18

Ruth. 1. 20.

2. Reg. 4. 40

Hochl. 5. 10

Hoc dicat
Christo ve-
rus Christia-
nus, praefer-
tim religio-
sus.

à Lap. in b. l.
Exempel
unserin Gott
selig ruhenden
Frawen
Priörinnen.

Trost.
Trew.

Ursach der
Zuschreibung

Was nun so besagter massen die Christliche Kirche/
und ein jede Christgläubige Seele / die mit ihrem liebsten
Bräutigam Jesu in der hochheiligen Lauffe / die geist- und
selige mit Christi heilsamen Blute und ihrem Jawort und
Gelübde unterzeichnete und bestätigte Ehestiftung / unter-
zeichnet und geschlossen (auß angeführten Worten wol er-
weget / eben das hat auch ihre Wol Ehrwürdige und
Hochadel. Tugend herßliche Jungfraw Schwester /
die weyland Wol Ehrwürdige Hoch Edelge-
bohrne viel Ehr- und Tugendsame Jungf. Mar-
gareta Brockdorff / unsere in Gott selig ruhende
und hochgeehrte liebe Fraw Priörinne / zeit ihres
ganzen Lebens / und unendlichen sterben auch wol in acht
genommen / sie hat sich der Liebe und des Leydens Christi
herßinniglich getröstet und erfrewet / sie hat sich aber auch
als eine liebe Braut zur billigen gegen Liebe / und zum
willigen Leyden / umb seines Namens Ehre / des Nehen-
sten Nutz / und ihrer Seligkeit willen / bequemet und
verstanden / wie davon gründlichen und warhafften Nach-
richt / die bey der Hochadel. und Christl. Leichbestätigung
aus Gottes Wort gehaltene Leich-Sermon / denen
damahls angewesenen gegeben; Welche / wann sie zum
öffentlichen Abdruck gefodert / habe ich vieler Uhrsachen hal-
ber dieselbe niemanden anders / dann E. Wol Ehrw.
Hochadel. T. zuschreiben sollen und wollen; Zumahlen
aber dadurch anlaß zu haben vermeinet / umb alle mir und
meiner lieben Hausfrawen bey meinem angetretenem Pre-
digampt / und unserm Ehestande folgendes / von meiner
hochgeehrten Wolthäterinnen in viele wege / rühm-
lichst und mildreichst uns erwiesene grosse unzehlige Wol-
thaten

thaten / deroselben wie zuvor mündlich und ins geheim also
ieso schriftlich und öffentlich Danck / und zwar von
schuldigem Herzen / Danck zu sagen; Was aber sothaner
Danck nicht ersehen kan / dann wie groß selbiger auch seyn
möchte / so ist er nichts gegen ihre mannigfaltig in der That
selbst verspürte gewogenheiten / das wird un̄ wolle der reiche
Bergelter im Himmel / reichlich an unser statt / hie und dort
ihr an Leib und Seel erstaten / in welchem Wunsch ich
schliesse / sampt angehengter Bitte / **J. WolEhrrw. und**
HochAdl. Zug. uns und unsern lieben Kindern / ihrer al-
ten Mütterlichen Liebe weiters und beständigst würdigen /
und mit Rath und That uns allerseits zugethan verbleiben
wollen. Nebenst getrewer Götlicher empfehlung / ver-
bleibe ich

Danck.

Wunsch
und Bitte.

Preke am Tage des
Apostels Andreæ
Anno 1655.

Dero WolEhrrw. und
HochAdel. Zug. höchst
Verbund. und fleissiger
Fürbitter

Tycho à Jessen.

Die

Die Kron unsers Däupts ist ab gefallen /
 also beklaget sich über ihren verlohrenen Schmuß
 Geliebte / und in unserm Heylande Christo
 Jesu Außerwehlete / die geistliche Zions Tochter
 in den Klag Liedern Jeremie am 5. und letzten Capitel ;
 Wem aber solcher Hinfall zuzuschreiben / und das niemand
 als sie selbst mit ihren Sünden daran Ursach gewesen / dann
 auch mit wie schmerzlichem Herzen und Augen sie selbiges
 bejammere / zeigt uns dieser darauff so bald sich findender
 Besatz / O weh / daß wir so gesündiger haben / dar-
 umb ist auch unser Herz betrübt / und unser Au-
 gen sind finster worden. In ansehung unsers Christ-
 lichen Fürhabens / da wir an jeso den todten Leichnam / unser
 vieljährigen höchstgeehrten und gewesenen Frau Priöri-
 nen hiesigen Adelichen Klosters Pres / der weyland Wol-
 Ehrwürdigen / Hoch Edelgebohrnen / Groß-
 Ehr- und viel Tugendreichen Jungfrawen / J.
 Margareta Brockdorffen / in dero Ruhelämmerlein
 beysetzen / und Christ Adelichen Gebrauch nach dabey / zu ih-
 rem gebührendem Nachruhm / und unser seligen erbauung /
 dann auch der hinterbliebenen Hochbetrübten / und dieser
 ganzen Gemeine / so billich hoch bekümmert ist / nöthigen
 Trost / eine Christliche Leichpredigt aus Gottes Wort hal-
 ten wollen / mögen wir dazu nicht unfüglich mit eben diesen
 Klag- und Thränenworten den anfang machen. Nicht nur
 in ansehung ihres leiblichen / sondern auch geistlichen Wol-
 wesens / hatte sie unterschiedliche Kronen von der Hand
 des HERRN empfangen / er hatte sie in seinem geistlichen
 Himmel und in der hochheiligen Lauffe mit Gnaden und
 Barmherzigkeit gekrönet / und ihm selbst / als mit einer
 schönen Sonnen bekleidet / und ihr eine Krone von
 schönen

Ps. 103. 4.

Offenb. 12. 1

Weißh. 4. 2.

zwölff Sternen / als seiner lieben Braut auffgesetzt/
wann sie im irdischen Kampff / vermöge des getroffenen
Lauffbundes mit dem lieben Got / und ihres mit diesem un-
serm lieben Kloster / bey eintretung desselben / gethanen Ge-
lübdes billich auch willig hat kämpffen sollen und wollen/
da hat sie durch Gottes Beystand / der sie auch hie rein ge-
krönet hat mit Gnaden / wie mit einem Schilde /
dermassen wol gekämpffet ihren guten Kampff / daß sie da-
hero / und weilien sie sonst mit mehren Christ- und Adeltichen
Zugends Kronen von Gott herrlich und reichlich außge-
zieret / uns zur Kronen auf das Haupt / mit männliches ver-
gnügen ist gesetzt / und zur Priödrinnen dieses Orts erweh-
let worden. Nunmehr aber heisset leider / die Krone un-
sers Hauptes ist herab gefallen / diese lebendige und
lieblich gekrönte Braut / ist von ihrem Seelen Bräuti-
gam Christo Jesu durch den zeitlichen / und einen zugleich
seligen Todt von unserm Haupt / und aus unserm Kloster
Hause hinweg / und zur Himmlischen Hochzeit Freude
hinein genömen / weilien sie keinem andern nachteilen / und
die erste Liebe nicht verlassen / sondern nur auff Gott se-
hen / nach Dürftel un Erdten nichts fragē / sondern Gott
und Christum Jesum allein zum Trost / zum Theil / zum
Heil / und zum Liebhaber haben und beständig belieben wol-
len / und wir sie mit unsern sündlichen Händen nicht länger
halten und bey uns behalten können / so ist sie nunmehr auff
die kleine Zeit der verlassenung und verschmachtung aus
der Angst gerissen / und von Gott wann ihr Leib und
Seel verschmachtet / sehr hoch und werth geachtet / mit einem
lieblichen Loß begabet / und mit Ehren und Schmuck
gekrönet worden. Sie zwar singet nunmehr über die an-
ihrer Seelen geoffenbahrten Herrligkeit; Ich frewe mich
in dem Herrn und meine Seele ist frölich in mei-
nem GOTT / denn meine Augen haben meinen

B

Dey

Weißh. 4. 2.

Pf. 5. 13.

Pf. 16. 4.

Dff. 2. 4.

Pf. 8. 6.

Esa. 61. 10.

Luc. 2. 30.

Pf. 73. 4.

Syr. 14. 18.

Jer. 9. 21.

Syr. 38. 23.

Weyland gesehen / wir aber klagen über den hiedurch empfangenen Verlust / unser Herz ist betrübet / und unser Augen sind für großem Jammer und Leyd schwarz und finster worden. Sie saget hocheufwret ; Swol mir das ich so wol gelebet / so gegläubet / so geschlossen habe / wir aber hochbetrawret / O weh uns / daß wir diese Krone von unserm Häupt / und diese Sonne von unserm Kirchen- und Kloster Himmel verlohren / ja / daß wir so gesündiget haben. Es sol auff solch klagen und trawren auch folgen diese nödtige Erinnerung / ist die Krone unsers Häuptes abgefallen / wir werden auch nicht ewig wie ein Pallast stehen / sondern abfallen / und den Weg alles Fleisches / wann der Todt bey uns anknopffet / und zu unsern Fenstern eindringet / wandern müssen / gestern war es an ihr / heute ist es an mir und an dir / müssen uns demnach täglich zum hinfallen und abscheiden / nach ihrem Exempel / fein gefast machen / als Christi Braut mit sehnlichem Verlangen unsers Bräutigams erwarten / Christlich zu leben und selig zu sterben unsere stete Arbeit und allzeitigen Zweck seyn lassen / im Glauben und Gedult seiner Anknufft erwarten / da mügen wir auch wann alles bey uns nach Gottes Willen wird verschmachten / bey unser letzten Lebens Zeit / Gott zum Trost und in der seligen Ewigkeit Gott zum Schatz und zum Theil haben und behalten.

Von all solchem sind wir anjergo außfühlicher mit einander zu handeln im Nahmen der hochheiligen Dreyenigkeit zusammen kommen / damit aber alles zu Gottes Ehren und unser seligen erbarung / der selig verstorbenen Frauen Priörinnen zum gebührenden Lobe / und allen Leidtragenden zum tröstlichen unterricht gereichen möge ; als seuffsen wir von Herzen ; Ach Herr hilf / ach Herr laß auch anjergo wolgelingen / sprechen auch darauff in Jesu Christi Namen / Amen / Amen / und beten in

Seuffsen.

In gläubigen und Kindlichen Vertrauen zusammentun un-
ser Vater!

Dievon der seligen Frawen Prädorinnen selbst zum
Leichtert erwehlete und zu erklären begehrete Text-
worte sind beschrieben im LXXIII. Ps.

David's und lauten also;

WENN ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel
verschmacht / so bistu doch / Gott / alle-
zeit meines Herzen Trost vnd mein
Theil.

Gott verleihe uns seines heiligen Geistes Krafft und
Gnade / dieselbe recht zu erklären und Christlich zu gebrau-
chen / umb seines heiligen Nahmens Ehre willen / Amen /
A M E N.

Eingang.

Ich habe dich je und je geliebet / sagt bey
Jeremia Gott selbst von seiner hoch- und herz-
lich geliebten Zions Tochter / wozu ihn aber sol-
che seine Liebe bewogen und woher selbige ge-
flossen / erhellet aus dem was folget / da er saget / darumb
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte / wann
Geliebte / und in unserm liebsten Liebhaber Jesu Christo
Auserwehlete / wir zum Eingange an Jesu Gottes an uns ge-
wandte grosse Liebe und Güte in etwas / zu unser seligen er-
barung

Text.
Ps. LXXIII.
25.

Jer. 31. 5.

Unterschied-
liche Eigen-
schaften un-
d in Nahmen
Christi.

Die fürnem-
ste Liebe und
Gnade.

Pf. 103. 17.

Syr. 2. & 18.

Lrc. I. 29.

Iob. 1. 15.

Eph. 2. 5.

Rom. 6. 23.

Im ziehen.

Rom. 6. 65.

dawung betrachten wollen/auff daß wir dadurch zur höchst-
schuldigen gegen Liebe umb desto mehr bewogen werden mö-
gen / da erinnern wir uns süglich dieser unsers liebsten Got-
tes freundlichen Worten. Demselben unserm lieben
Gott/und wol umb uns verdienten Heylande Jesu werden/
in seinem uns geoffenbahrten Worte / unterschiedliche zu
unserm seligen Trost und unterricht / dienliche Eigenschaff-
ten zugeschrieben / die erste und fürnembste / ist seine an uns
gewandte von Ewigkeit her gewesene und in alle Ewigkeit
wärende Liebe / Gnade und Barmherzigkeit / dieselbe sagt
David / wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit / die
Barmherzigkeit Gottes / spricht Syrach / ist so
groß wie er selber ist / und gehet über alle Welt /
grosse Dinge / saget die liebe Maria habe der mächtig-
ge und heilige D^Err an jhr gethan / sehet aber hiebey
seine Barmherzigkeit wäre von einem Geschlech-
te zu dem andern / und bald darauff / er dencke der
Barmherzigkeit / und ist also die Barmherzigkeit / Liebe /
Güte und Gnade / daß rechte grosse Gnaden Meer / wor-
aus wir genommen haben / und noch täglich nehmen /
Gnade umb Gnade / derselben haben wir / wie alles gu-
tes / also auch das höchste Gut und unsere Seligkeit zuzu-
schreiben / so daß es billich heist ; Uns Gnaden seydt jhr
selig worden ; die Gabe Gottes ist das ewige Le-
ben in Christo Jesu unserm D^Errn. Solche seine
gütige Liebe aber / und gnädige Barmherzigkeit lässet zu-
mahlen / nach anleitung unsers Prophetischen Sprüchleins /
unser lieber Himlischer Vater sehen in seinem liebreichen
ziehen / daß dahero sein auch lieber Sohn mit höchstem
fug sagen mag ; Niemand kompt zu mir / es ziehe
ihn denn der Vater / und zur verübung solches seines /
un^s zur Seligkeit höchst nötigsten ziehens / gebraucht er
sich

sich dann unterschiedlicher Banden und Stricke/ deren In-
sonderheit drey zu diesem mahl wir andächtigt haben zu
betrachten.

Erstlich hat er uns je und je zu ihm gezogen mit
Lehrstricken und mit seinem sagen/ hat zu solchem Ende
durch Enoch anfangen lassen zu predigen von seinem des
HERRN Namen/ hat gesandt Noach den Prediger der
Gerechtigkeit/ und wie jener der ersten Welt wörtlich/
also hat dieser derselben mit seinem Kasten barwörtlich
müssen predigen/ und Liebes und Lehrseilen anlegen/ wie-
wol es leider darauff/ in ansehung ihres verböseten tich-
ten und trachten/und ungehorsamen Herzens geheissen;
Sie wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen.
Nach diesem hat er Mosen und die Propheten mit glei-
chem Geráth und Lehrstricken versehen / und dieselbe nach
mehrmahliger außsage der Propheten stets und frühe
außgefertiget / die es dann an ihrem offeren und treuwleißi-
gen ziehen / und sein Volk dem HERRN zuzuführen/ nicht
haben ermangeln lassen/ wiewol derer selbst wenig wie Sa-
muel geantwortet / hie bin ich / rede HERR dein
Knecht hörets / sondern vielmehr diese unverantwortli-
che Antwort gegeben/ da wird nichts aus/ nach dem
Worte das aus deinem Munde gehet/ wollen wir
nicht thun / sondern nach dem Wort das aus un-
serm Munde gehet/darnach wollen wir thun/ wir
wollen dir nach dem Wort das du im Namen
des HERRN zu uns sagest / nicht gehorchen / auff
welchen der liebe Gottes Sohn / mit der gelahrten Jun-
gen selbst zu uns mit grossen Schaaren Evangelisten/
mit seinem Weg bereiter Johanne dem Läufer / und sel-
nen lieben Jüngern diß liebreiche ziehen auff sich genommen/
ist für unsere Thür gestanden / hat bey uns ange-
klopffet / hat zu wollen hart und starck / wer Ohren hat

Welches er
ausübet mit
drey Stricke

1. Lehrstrick
und mit sei-
nem sagen.

1. Mos. 4. 26.
2. Per. 2. 5.

1. Mos. 6. 5.

Jer. 11. 7.

Jer. 7. 13.

1. Sam. 3. 10

Jer. 44. 16.

Esa. 50. 4.

Pf. 68. 12.

Esa. 40. 3.

Dff. 3. 20.

Luc. 8. 8.

Hochl. 5. 2.

Matth. 11. 28.

Joh. 7. 37.

Luc. 14. 17.

Pf. 32. 9.

Matth. 2. 11

2. Liebesstricken und mit seinem Segen.

Syr. 50. 24.

Pf. 81. 17.

Pf. 65. 12.

Pf. 147. 14.

Hof. 6. 3.

5. Mos. 33. 3.

zu hören der höre / zu wellen aber sanfft und süsse / thue mir auff meine Freundinne geruffen / es hat aus seinem selbst eignen freundlichen Munde geheissen ; Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquickten ; wen da dürstet der Komme zu mir und trincke. Und diesem ihres Meisters Exempel folgen auch die Knechte und seine Apostel und Diener nach / sie sagen den Beladenen Kommet denn es ist alles bereitet / gehen aus auff die Landstrassen und Zänne / und legen denen auch elendesten und armeligsten Sündern Stricke an / ziehen und nöthigen sie herein zu kommen / schreyen sie sollen nicht sein Rosse und Mäuler / die unverständig seyn / und ruffen / wie Gott selbst seinen Eingebornen / also auch seine in demselben außerkohrte und wiedergebörnte Söhne aus Egypten / und aus den finsternen und sündlichen Weltwüsten.

Es hat uns je und jeder gütiger Gott zu ihm fürs ander gezogen mit seinen Liebesstricken / und mit seinem Segen / wann er uns von Mutter Leibe an lebendig erhalten und viel gutes gethan / uns gesättiget mit dem besten Weizen / mit seinem Gute unsere Lebensjahre gekrönet / und seine Fußstapffen von Fett trieffen lassen / die Kiegel unser Thor befestiget / und unsern Grängen Frieden geschaffet / zu uns gekommen wie ein Regen / wie ein Spattregen / der das Land befeuchtet / so / daß er verwunderungs weise / in betrachtung seines zugesagten Segenreichen ziehens unthuns mit fug hat sagen und fragen mögen ; Wie wil ich dir so wol thun Ephraim ? wie wil ich dir so wol thun Juda ? denn die Gnade so ich euch erzeigen wil / wird sein wie ein Thaw Wolcken des Morgens / und wie ein Thaw der frühe Morgens sich außbreitet / und wir ihm nach / wie hat er die Lente so lieb.

Seine

Seine abermahlige Frage hat er mit allem recht thun und sprechen können; Was sol man doch meinem Weinberg thun / das ich nicht gethan hatte an ihm? dann er hat die kleinen Fuchse / die ihn verderben wollen / gefangen / und wann ihn zuzeiten beynah die wilden Säwe zu wühet / und die wilden Thiere verderbet haben / da hat er nun gesehen / und gescholten das des Brennens und reissens bald wieder ein Ende geworden / und all solche und unzehlig viele mehre seine Liebes- und Wohlthaten / seynd anders nichts gewesen / und sollen nichts anders in unsern Gedancken seyn / als Liebes-Seilen / womit uns Gott zu ihm hat ziehen wollen / wir auch gerne zu ihm uns ziehen lassen sollen.

Esa. 5. 4.
Hochl. 2. 15

Pf. 80. 14.

Drittens hat er die seintigen je und je geliebet / und Krafft solcher Liebe zu ihm gezogen mit Leidens-Seilen und mit seinen Plagen / es heisset; Ein verwehnet Kind wird muthwillig / wie ein wild Pferd / daß aber uns als Kindern der Muthwil / die wild- und thorheit / die uns als unverständigen Knaben ins Herge stecket möge außgetrieben werden / auff daß wir nicht dadurch ins eufferste Verderben gestürzet werden / so hält der liebreicher Gott uns seine liebe Kinder unter die Ruthe / läffet durch die Zucht Ruthe / all solches auß- und ferne von uns treiben / welche ich lieb habe / sagt Christus / die straffe und zuchtige ich / zu was ende / sehet er so fort hinbey / darumb sey fleissig und thue Buß / mit den Leidens und Todesbanden wil uns Gott ziehen / auff daß auch wir lernen sagen mit dem Propheten; **H**err / wenn Trübsahl da ist so suchet man dich / und wenn du sie züchtigest / so rufen sie ängstlich / und abermahl; aus Gottes Munde; Wenns ihnen übel gehet so werden sie mich frühe suchen / müssen ihre Schuld erkennen / und sagen / Kompt wir wollen wieder zum **H**Erren / denn er hat

3. Leidens-
Stricke und
mit seinem
Plagen.

Prov. 23. 13.

Prov. 22. 15.

Syr. 30. 7.

Sap. 3. 8.

Off. 3. 19.

Esa. 26. 16.

Hof. 6. 1.

Luc. 15. 18.

Exempel un-
ser seligen
Frauen
Priorinne.

Ps. 118. 45.

Ps. 118. 12.

Hat uns zu rissen / er wird uns auch heilen / er hat
uns geschlagen / er wird uns auch verbinden. Jes-
ner Sohn in der Frembde gedachte nicht zurücke / ehe das
Gut auff war / und er zu darben anfieng; wann alles aber
dahin / und niemand / ob schon er es begehrt / ihm die Säwe
übergeben wolte / schluger in sich / und machte diesen Schluß
sagend; Ich wil mich auffmachen / und zu meinem
Vater gehen / ich wil sprechen / Vater ich habe ge-
sündigt in den Himmel und für dir / und bin
nicht werth / daß ich dein Sohn sol heißen / den die
Güte Gottes nicht kan binden / der wird offters durch die
Kuthe bezwungen und überwunden / und beydes kompt von
dem lieben Gott / und zieleet auff einen und gleichen Zweg /
nemlich daß wir uns von ihm / und zu ihm zu unserm selbst-
eignen besten ziehen lassen / daß wir nichts nach Dirsiel
und Erden fragen / sondern wann schon Leib und
Seele bey diesem ziehen solte nñ wolte verschmach-
ten / daß wir dennach vertrawlich wissen und
gläuben / der liebe Gott sey und bleibe unsers Ver-
gens Trost und unser Theil. Mit allen vorgebach-
ten Lehr-Liebes- und Leidensstricken hat der liebe Gott un-
sere in Gott selig ruhende Frau Priorinne umgeben und
zu ihm gezogen / und sie hat sich auch gern und gehorsambst
ziehen lassen / sie hat dem HErrn ihrem Gott gehorchet mit
gehorsamen Ohren / zu dem ende nicht allein das liebe
Gottes Wort gerne gehöret / sondern auch fleissig auffge-
zeichnet / und daheimen wiederholet / auch dadurch wie ihre
selbst eigne Seele / also auch die ihrige und die liebe Ju-
gend damit als mit gewaltigen und starcken Seilen und
Stricken zu Gott gezogen. Durch die Liebes-Seilen
hat sie sich zur schuldigen Dancbarkeit gegen Gott lassen
annuntern / nachmahls mit David gefragt; Wie sol ich
dem HErrn vergelten alle seine Wolthat die er
mir

mir thut/und solche Frage so bald auch selbst beantwortet/
Ich wil den heilsamen Kelch nehmen und des
HERRN Namen predigen/ ich wil mein Gelübde
dem HERRN bezahlen vor alle seinem Volcke / hat
zu solchem ende auch nicht allein ihr tägliches / dieses Orts
Christlicher gewonheit nach / O Gott wir loben dich/
und meine Seele erhebet den HERRN / mit frölichem
Geiste und heller Stimme gesungen / sondern auch dabet-
men / manche liebe Stunde dem lieben Gott zu gebühren-
dem Lobe / mit lieblichen Psalmen und Liedern / und
derselben anmutigem Gesange hingbracht. Und wann es
ihrem lieben Gott gefallen / ihr den güldenen Leidens-
Gurth / als seiner lieben Freundinnen anzulegen / und umb
den Hals zu hengen / und wie Jonatan dem David / ihr
nicht alleine mit seinem Mantel / Schwerdt und Bo-
gen / das ist mit dem Kleide des Neyls / mit dem
Schwerdt des Geistes / und mit dem Bogen und Schild
des Glaubens und des Gebets / sondern auch mit seinem
Gürtel / das ist mit Creuzbanden zu verehren / da hat sie
auch diß / als ein nütliches und sehr gutes Geschenk / und
als ein Zeichen der väterlichen Liebe Gottes willig ange-
nommen und gedultig getragen / ist mutig in dem Myr-
rhenkleide als in eitel köstlichem Golde einhergegan-
gen / hat ihres Freundes Myrthen-Büschel standhafte
getragen / und dabey gesagt ; Es ist mir gut / mein Gott /
daß du mich gedemütiget ; Das alles erfordert der liebe
Gott auch mit seinem ziehen von uns / damit er uns je und je
aus lauter Liebe und Barmherzigkeit zu sich zeucht ; Und
diß ist anjzo unser Eingang.

Wir kommen nun darauff im Namen des lieben
Gottes / zum Fortgang / und wollen durch Gottes Bey-
stand in ist gewöhnlicher Ordnung unsere Christenthumbs
Lehre nach mehrer anleitung unsers Textes andächtigen
from-

Luc. 1. 47.

Eph. 5. 19.
Col. 3. 16.

1. Sam. 18. 4.

Eph. 6. 17.

Pf. 45. 9.

Noch 1. 18

Pf. 119. 71.

E

from-

Seuffger.
lein.

frommen Zuhdren fürstellen in dem Gleichnuß von einer
feinen und Christlichen Brant.

Wilt uns D allerliebster Heyland Jesu Chris-
te/ wir mögen anjho aus deinem heiligen uns geoffenbar-
ten Worte/recht von deiner und einer Christlichen Brant/
lehren/das gelehrte andächtigt hören/und in einem feinen gus-
ten Herzen bewahren/auch all solches in einem dir wolgefäl-
ligen Christenthumb recht außüben/das gib und gönne uns
samt und sonders D allerliebster Heyland Jesu / umb dei-
nes süßen Jesus Nahmens Ehre willen. Amen. Amen.

Fortgang.

Noch. 2, 3.

*Qui hoc vul-
nere non su-
erit vulnera-
tus, adoe am-
sanitate non
potest perve-
nere, August.*

1. Joh. 4. 19.

Joh. 3, 16.

Hof. 2, 19.

Isa. 7, 4.

Ich sitze unter dem Schatten/ des ich begeh-
re/ und seine Frucht ist meiner Kehle süße.
Was bey dieser vergnügung die Christliche Kirche
und Christgläubige Seele thue/ uñ wie ihr über solchen Sitz
und Schatz zu muthe sey/ ist aus ihrer Bekänntnuß abzuneh-
men / wann sie bald darauff spricht: Ich bin krank für
Liebe. Wann wir Geliebte / und in unserm Heylande
Jesu Außerwehlete/ unserm jezigen Fürhabens nach/ unsere
verlesene Textworte im Gleichnuß von einer liebreichen und
Christlichen Brant / wollen abhandeln/ da gebrauchen wir
uns mit hinerspreßlich dieser Worten; Gott hat uns sei-
ner hohen Göttlichen Liebe / wie zum Eingange erwehnet
worden / je und je gewürdiget / er hat uns erst geliebet/
er hat uns aus Liebe seinen lieben Sohn/ und in und mit
demselben seinen Himmels Thron/ und das ewige Leben ge-
geben/ und dieser sein eingeböhrtter lieber Sohn / hat sich
mit uns verlobet in Ewigkeit / ist Immanuel/ das
ist Gott mit uns / und unser Bruder ja unser lieber Bräu-
tigam geworden/ der uns als ein gnädiger Herr gnädigen
Schuß / und als ein getrewer und gürtiger Freund / seinen
Schuß und seine Schätze nicht nur zugesagt / sondern auch
in

in der That selbst geschencket. Wollen wir es danck nemblich erkennen / da müssen wir auch wie er / krank sein für Liebe / und für gebührender gegen Liebe / wir als eine liebe Braut Christi / müssen sein in dem das unsers Bräutigams / und als geliebte Söhne und Töchter / in dem das unsers Himlischen Vaters ist / niemand muß frembde Kürbis Schatten / sondern seines Freundes nur allein suchen / von dem das der Welt bellebet / muß die von Gott geliebte / und in Gott verlebte Braut nicht essen / sondern von den reichen Gütern seines Hauses muß sie sich sättigen / alles lieber verachten und lassen verschmachten / ehe sie sich ihres Bräutigams beywohnung und dessen gesegneten süßen Früchten und schönen Mahlzeiten begeben / der gewissen Hoffnung / ob schon sie alles in der Welt muß verlassen / daß dennoch Gott allezeit ihr Trost und Theil sein und bleiben wolle. Das ist der Summarischer Einhalt / dessen / das anjho wird folgen; Da wir in betrachtung unsers Sages und Gleichnißes von einer Braut / jetzt gebräuchlicher abtheilung nach / acht haben zu geben auff dreyerley / wovon kürzlich und in guter Ordnung aus unserm verlesenen Textsprüchlein / durch Gottes des heiligen Geistes Beystand sol geredet und gehandelt werden.

Erstlich so findet sich / und muß sich bey einer guten und Christlichen Braut finden ein gutes verachten / darüber sind die erste Worte unsers Textes zu beherzigen; **W**err wenn ich nur dich habe so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Eine aufrichtige liebe Braut verachtet in ihrem Herzen alle andere gegen ihren Bräutigam / er ist ihr der liebste / wann sie denselben nur hat in ihrem Herzen / Gedanken / Hause und Augen / da schäzet sie sich reich und selig genug. Das ist auch das erste bey der Braut Christi und einer Christaläubigen Seelen / dieselbe hält alles / was sie sonst für Gewinn möchte ge-

C ij

halten

Hochl. 1. 20

Luc. 2, 49.

Jon. 4, 6.

Pf. 141, 4.

Pf. 36, 9.

*O felix hominum genus,
si vestros animos amor.
Quo celuregitur, regat.*
Boetius.

Summa.

An der Braut sind zu betrachten dreyerley.

Erstlich das verachten.

Gleichniß.

Phil. 3, 7.

Matth. 6. 24.
Offenb. 3. 15

Dazu gehö-
ret ein
1. Entschla-
gen.

1. Cor. 5. 7.
Matth. 9. 17

1. Joh. 2. 15.

Luth. marg.

Des Flei-
sches Lust
und der Unzucht.

hatten haben / für nichts gegen der überschwen-
glichen Erkenntniß Jesu Christi ihres Heylandes /
sie erinnert sich des / daß niemand könne zweyen Her-
ren dienen / er wird müssen bey der Liebe des einen
den andern verachten / ist der halben nicht laß / son-
dern ganz kalt / in ansehung des Irdischen / hingegen ganz
warm und brünstig von Liebe / in anschawung des lieben
Gottes und des Himlischen / und wenn sie hierin dem lieben
David nach setzt fürhabenden Worten ihr wil zum Fürbil-
de der Christlichen Nachfolge erwecken / da lasset sie sich ge-
fallen dessen

1. Entschlagen. **E.** Nur dich habe. Sie reiniget ihr
Herz von der Welt-Liebe / feget den alten Saurteig
aus / und reiniget die Schläuche ihrer Sinnen und Glie-
der / auf daß sie ein süßer Zeig werden / und den rechten Most
der Liebe Gottes wol einfassen / und damit angefüllet leben
und recht lieben möge. Der von Christo geliebter und in
demselben verliebter Johannes / der zeiget stückweise / wes
wir uns entschlagen sollen / auff daß nur / nur die Liebe des
Vaters / und Christi Jesu in uns seye und bleibe / wann er
spricht: Dabt nicht lieb die Welt / noch was in der
Welt ist / alles was in der Welt ist / nemblich des
Fleisches Lust / der Augen Lust und hoffertiges
Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt /
was er darunter wil verstanden haben / mag uns unser selbiger
Luthers am deutlichsten sagen / dessen Worte hierüber
also lauten: Fleisches Lust ist Dürerey / Augen Lust
ist Geiz und Reichthumb / hoffertig Leben ist Ehr-
gierigkeit / Gewalt / Lob / und oben auffahren /
dem lasset uns nun allemahl fein nachsinnen. Wir müssen
uns entschlagen

Des Fleisches Lust und der Unzucht / daß wir unsere
Leibe begeben zum Opffer daß da lebendig / heilig
und

und Gott wolgefällig ist / welches sey und seyn
sol / unser vernünftiger Gottesdienst / und uns
mit dieser Welt gleich stellen / ein unzüchtiges un-
sterbendes Welt-Weib beschreibet Salomon mit diesen
Worten / daß sie verlasse den HErrn ihrer Ju-
gend / und vergesse den Bund ihres Gottes /
unser lieber Luthers thut hinbey diese Glosse; Ihren
Ehemann / den sie jung genommen hat. Sehr
jung und in der heiligen Lauffe / haben wir Christum zum
Bräutigam und Ehemann angenommen / ihn für unsern
HErrn und uns für seine Unterthanen bekand / wir haben
ihm das Jawort gegeben / seinen und unsern Feinden
mit ihrem anhangen entsaget / und ihm hingegen auffrich-
tige Treue und Glauben zugesagt / diesen HErrn unser
Jugend müssen wir nicht verlassen / noch sein und seines
mit uns geschlossenen Bundes vergessen / es wil unver-
antwortlich stehen / Christi Glieder nehmen und
Ihren Glieder darans machen / das sey ferne /
sagt ein jeder billich mit Paulo. Von der Judith wird
gerühmet / daß sie Gott gefürchtet / und niemand
habe übel von ihr reden können / sie habe ein
gut Gerücht gehabt bey jederman / ist ein sehr herz-
licher Ruhm / und wolle jemand fragen / wie sie doch selbi-
gen habe mögen überkommen / so wird geantwortet / sie
hat die Welt nicht lieb gehabt / es hat die Fleisches Lust /
die Wollust / die Unzucht keinen ein- und zugang bey ihr
finden können / sie hat ihrem liebsten Mann dem Ma-
nassen / nach seinem Tode die versprochene Eheliche Lie-
be und Treue fest und unverbrüchlich gehalten / zu sol-
chem ende es züchtig und fürsichtig angefangen / wie diese
von ihr dabey gesebete Worte bezeugen; Sie hatte ihr
oben in ihrem Hause ein sonderlich Kämmer-
lein gemacht / darin sie saß mit ihrem Wag-

C iij

Rom. 12. 1.

Epr. 2. 17.

Luth. m.

1. Cor. 6. 15.

Judith. 8. 7.

*Facile transitur
ad plures, nemo
nō aliquod nobis
vitium aut com-
modat, aut im-
primit, aut ne-
scientibus illinit.
Seneca Ep. 7.
Socrati, Catoni
& Laio exulere
mentem suam d.
multitudo po-
tiusser.*

den /

*Solitaria vi-
ta celestis
doctrina
schola e, &
divinarum
artium disci-
plina. Basl.
d. L. Er.*

Nohe. 6. 8.

Jac. 4. 8.

Nohe. 3. 8.

Jer. 1. 18.

Eph. 6. 13.

1. Pet. 5. 8.

Job. 10. 10.

den/und war bekleidet mit einem Sack und fastet
täglich/woraus abzunehmen/das sie mehr Lust zum Him-
mel/und zu dem was oben gewesen/und zur lieben Einsams-
keit/als zu dem was unten/usi zur Erden und zur weitläuff-
tigkeit getragen / das sie lieber in einem kleinen Kämmerlein/
als im grossen Pallast/ob schon sie es wol thun können/alldie-
weil auch gemeldet wird/sie sey reich gewesen/ usi habe
viele Döse gehabt / sich auffgehalten/ also müssen keu-
sche und mit Christo verchlichte Herren sich auch der Fleisch-
und Welt Liebe entschlagen / eine ist meine Taube / sagt
er der Liebhaber / einer ist mein Schöner / sol es aus dem ge-
gen-und wiederhall der Geliebten heissen/zu solchem ende die
deutliche Apostollische Vermahnung wol erwegen ; Reini-
get die Hände ihr Sünder/und machet ewre Wer-
gen keusch ihr Wanckelmütige/und nicht nur auff die
That selbst/ das sie sich dafür hüten/ sondern auch auff die
Gelegenheiten/das sie denselben in der Zeit vorbeugen sehen.
So machet es in angeführtem beyspiel die züchtige und klug-
ge Judith/böse Gesellschaften/übel anstehende Kleider/das
Weltgestümmel/ üppige und ärgerliche Gastereyen müssen
verminden werden. Was sollen wir / sagt der Geist Goe-
tes / unser Schwester thun / wann man siem sol
anreden / es wird darauff gesetzt / ist sie eine Maur/
so wollen wir silberne Bollwercke darauff bawen:
Ist sie eine Thür/so wollen wir sie festigen mit Ces-
deren Bolen. Wir sind durch Gottes Gnade zur Ehr-
nen Mauren gemacht / durch desselben Gnade/ sollen wir
diese Maur und unser Herz wol bebolwercken / auff das
wir bestehen mögen wider die listige Anlässe des
Bösewichts / alles wol aufrichten und das Feld
behalten ; Wir sind eine Thür/aber eine solche Thür/wo-
zu Gott mit seinem Geist sol hinein gehen / das nun nicht
der umbhergehende brüllende Löwe/als ein Dieb/
der nur kompt/das er stehle/würge und umbrin-

ge/mit möge hinein schleichen/und wann wir schlaffen/
das Unkraut der Wollust in unseren Hergens Lande säen/
damüssen wir die Thür / und die Thüren unser Sinnen be-
festigen mit Ederen Bolen/nüchtern seyn und wachen.

Matth. 13. 29

Entschlagen müssen wir vns der Augen Lust/ und
des Geltgeizes/ sintemahl Geiz ein Wurzel ist alles
Ufels/ vñ die reich werden wollen/ in Versuchung
und Stricke fallen/ und viel thörichte und schäd-
licher Lüste/ welche versencken die Menschen ins
Verderben und Verdammniß. Wachen nach Reich-
thumb/ sagt Sirach/ läßt nicht schlaffen/ ist zwar ei-
gentlich zu verstehen vom täglichen natürlichen schlaffen/
sonst mag man auch wol erbawlich hinbey setzen/ läßt auff
dem Todtbedte nicht wol einschlaffen/ da sind viele
mit ihren Gedancken auff die betrachtung des irrdischen
Reichthums also verpechet/ daß sie des Ewigen dabey zu ih-
rem unwiederbringlichen Schaden vergessen/ da sie vielmehr
an Christi Wort gedencen solten: Was hülffe es einem
Menschen/ wenn er die ganze Welt gewünne/ und
litte doch Schaden an seiner Seelen. So bald die
Lade Gottes im Hause des Abgotts Dagon ge-
stellet ward/ da fiel Dagon herunter/ und wann sie ihn wie-
der auffrichteten/ da funden sie ihn gestümmelt an Händen
und Häupt. Geiz ist ein rechter Abgott/ denn ein Gei-
ziger ist ein Götzendiener/ Gottgierig und Geltgierig
können wir nicht zusammen seyn/ den Gelt als einen Abgott
müssen wir stümmeln/ unsere Dergen mit verbotener
Nahrungs Sorge nicht beschweren/ die Gelt unzei-
tige und unmäßige Gut- und Reichthums Liebe außschaf-
fen und außfegen/ auff daß Gottes Liebe allein bey vns woh-
ne vñ in vns herrsche. Uns des Acker- und Ochsen-
handels begeben/ auff daß wir die Geistliche Malzeit
unser lieben Gottes in seinem heiligen Wort und Sacra-
menten

Der Augen
Lust und der
Geltsucht.

1. Tim. 6. 9.

Syr. 31. 1.

Matth. 16. 26

1. Sam. 5. 2.

Eph. 5. 5.

Luc. 21. 34.

Luc. 14. 18.

Eyr. 30. 8.

Der Hof-
sartts Lust un
der Ehrsuche
1. Cor. 1. 31.

Phil. 2. 1.

Rom. 15. 7.

Gal. 6. 26.

1. Mos. 11. 4.

1. Sam. 17.

& 25.

Dan. 4. 30.

Phil. 3. 19.

2. Mos. 1. 8.

Dan. 5. 13.

menten nicht veräumen/ und von dem Abend und Fremden
mal im Himmel außgeschlossen werden. Mit seinem/ von
dem mildreichen Gott/ ihm bescheidenen Theil/ muß
ein frommer Christ allemahl gnüghafft verlieh nehmen.

Dann so müssen wir uns auch entschlagen der Hof-
sartts Lust und des Ehrgeizes. Nur Gott haben/ so
haben wir Ehre gnug/ wer sich rühmen wil/ der rüh-
me sich des D. Ern. Paulus vermahneth mit beweglt-
chen Worten zur Einigkeit und lieben Demuth; Ist bey
euch Ermahnung in Christo/ ist Trost der Liebe/
ist Gemeinschaft des Geistes/ ist herzliche Liebe
und Barmherzigkeit/ so erfüllet meine Freude/
daß ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habt/ ein-
mütig und einhellig seyd. Nichts thut durch Zank
oder Titel Ehre/ sondern durch Demuth achtet
euch untereinander einer den andern höher denn
sich selbst. Ach das wir diese hohe betewrung wol zu Hers-
sen/ und nach derselben demütig einer den andern in der
Liebe auffnehmen! Daß wir seiner abermahligen Ver-
mahnung bey uns liessen stat finden/ da er sagt: Lasset uns
nicht eiteler Ehrgeizig seyn. Was ist doch die Ehre
dieser Welt mit ihrer Pracht/ eitel/ sagt Paulus/ ist sie/
nichtig/ flüchtig und unbeständig. Wo ist das Nahm-
und Thurm machen zu Babel geblieben/ was ist doch
draus anders als ein Verwirrung geworden/ Goliaths/
Nabals/ Nebucad Nezars/ und dergleichen unzehligen
mehr Ehrgeizigen/ hoffertiges Leben/ was haben sie damit
erjaget/ der Apostel sagt abermahl: Ihre Ehre sey zu
Schanden worden/ und das nicht jemand gedencke/ vor-
besagtes sey von Gottloser Leute Ehre zu verstehen/ seine/
als eines Gottseligen/ stehe auff sicherem und festem Fusse?
Da besche er zu seiner Vermahnung an das Exempel Jo-
sephs/ Daniels und dergleichen/ die keine beständige in
der

der unbeständigen Welt Ehr haben gefunden/ so dann diese/
die nicht hoffertig/ sondern in tieffester Demuth Gottfürch-
tig bey ihren grossen Ehren gewesen/ dennoch lauter Eitel-
keit/ theils an ihm selbst/ theils auch an ihren Nachkommen/
in betrachtung der undankbaren Welt/ empfunden/ war-
umb wolten dann wir für vns vnd den unserigen uns andere
Rechnungen machen/ warumb wolten wir auff den San-
digten Grund der Welt Ehr ein starckes Gebäwde auffzu-
führen uns düncken lassen/ ja warumb wolten wir die Hof-
farts Lust uns lassen einnehmen/ und nicht vielmehr der eite-
len Ehrgeiz uns gänzlich entschlagen/ warumb wolten wir
durch Gottes zulassung auff die Zinnen des Tempels
und auff den hohen Versuchungs Berg vom Sath angestel-
let/ nicht großmüthig ihm antworten/ hebe dich/ mit al-
len deinen Welt Reichen und Herrlichkeiten/ mit aller deiner
eitelten Ehre/ von mir weg Sathan/ ich wil lieber mei-
nen HErrn und Gott anbeten/ und sein geringer Diener
seyn/ als von der Welt angebeten werden/ und darin bey dir
ein hoffertiger Herr seyn.

Eine liebe Brant Christi läßt bey verachtung der Welt/
und nach dem sie sich derselben Eitelkeit entschlagen/ sich
im gegentheil gefallen ein liebliches (2) Behagen. I. Nur
dich habe. Sie hat den HErrn allezeit für ihren
Augen/ folget der Vermahnung Davids/ habe deine
Lust am HErrn/ ihre Seele harret nur auff Gott/
daß ist ihre Freude/ daß sie sich zu Gott halte/ sie
lebet zwar/ doch nicht sie/ sondern Christus lebet in
ihr/ es klinge ihr täglich in ihren Ohren und Gedancken
Gottes zuruffen/ Israel vergiß mein nicht/ sagt mit
der Christlichen Kirchen: Wenn ich dich habe so hab
ich wol/ was mich ewig erfrewen soll/ suchet nichts
anders/ denck et auch nichts anders/ als auff den HErrn/ in
demselben/ und in der besigung seiner gnädigen Liebe/ endet

D

sich

Novus rex,
nova lex.

Hominos be-
neficia pul-
veri, malefi-
cia marmori
inscribunt &
in sculpunt.
Matth. 4. 5.

2. Behagen.
Ps. 16. 8.

Pf. 37. 4.
62. 6.
73. 28.

Gal. 2. 20.

Esa. 44. 21.

Kirchen-
Gesänge.

Desermina-
vir in hoc
præmio desi-
derium me-
um. Gloss.
Es. 62. 4.
Kirchen-
Gesänge.

sich ihre ganze Begierde/ Ihres liebsten Freundes auch
freundliches Nahm geben/ wann er spricht: Du solt mei-
ne Lust an ihr und liebe Zuhle heissen/ wird mit die-
sem behäglichen Wiederhail beantwortet:

In dir mein Dertz hat seine Lust/
Derr mein Begierd ist dir bewußt ;
Auff dich ist all mein Ruhm gestelt
Jesu du Heyland aller Welt.

Du bist mein Licht/das mich im Finsterniß erleuchtet/
Du bist der Himmelsthaw/ der mich in Hiz anfeuchtet/
Du bist mein Schirm vnd Schild/mein Schatten/Schloß vñ
Hut/

Mein Reichthum/Ehr vnd Ruhm/du bist mein höchstes Gut
Vnd diesem behagen folget dann nothwendig vnd von
ihm selbstem ein frewdiges (3) nichts fragen. 3. So fra-
ge ich nichts nach Himmel und Erden. Aber möchte jes-
mand gedencen/ist doch schönere und kostbarere nichts/als
der Himmel/ welchen Gott nach seiner unbegreiflichen
Weisheit/ wie eine Decke außgespannet / und mit
hellscheinenden Liechtern/und Majestätisch leuchtens-
dem Glanze gezieret / ist auch nichts fruchtbarere als die
Erde/welche der Derr an den Wassern bereitet/
an dem Meer gegründet/ auch mit schönen Creaturen
außgefüllet / wie mag denn David mit seinem Assaph hier
sagen/ er frage nichts nach Himmel vnd Erden? Die Ant-
wort ist hierauff diese: David ist dermassen eingenommen
von der rechten vnd reinen Liebe des Schöpffers/ daß er sei-
net halben/ die Liebe zum Geschöpff / wann dadurch einiger
abbruch der Liebe zu Gott geschehen solte/ gar und ganz hin-
dann setzet/ wol wissend/daß/wann er Gott habe/ vnd das
höchste Gut/so bedürffe er ein mehreres nicht / ja alles ander
werde ihm alsdann von ihm selbstem wol zu fallen / habe er
das ganze grosse Gnadenmeer in vnd mit dem ewigen Sohn
Gottes/der da ist das Ebenbild seines Vaters / vnd
der

3. Nichts
fragen.

1. Mos. 1. 15.

Pf. 24. 2.

1. Ps. 1. 3.

der Glantz seines Göttlichen Wesens und seiner
Derrligkeit/ so habe er auch alle darein und daraus fließ-
fende Ströme/ ist der Hausherr vnd Gott im Himmel sein
Freund/ sein Vater/ sein Erbgut und sein Eigenthumb/ mit
dem allen/ was er ist vnd hat/ so werde ja auch der Himmel
als sein Stuel/ vñ die Erde als sein Fußschemel seyn/
unwidersprechlich seyn. Und dahero sagt er recht vnd wol/
Wann er nur den Herrn habe/ so frage er nichts
nach Himmel vnd Erden. Diß sind nun abermahl
rechte Brautworte/ Braut und Bräutigam / und nach der
vermählung Christliche Eheleute/ haben alle Sachen unter
sich gemein/ so auch Christen mit Christo/ daß es hier wol
mag heißen/ der Mann sey seiner und seines Leibes
nicht mächtig/ sondern das Weib / vnd hinwieder-
umb/ daß Weib sey ihrer nicht mächtig/ sondern der
Mann/ was des einen ist/ das ist auch des andern / daraus
Apostolisch zu schließen: So er uns seinen Sohn ge-
geben/ wie solte er uns nicht alles mit ihm geben.
Eine Braut vergiffet ihres Schleiers nicht/ sagt der
Propheet / wir mögen wol hinbey setzen / ihres Bräuti-
gams nicht. Jener Saul suchte die verlorne Efe-
lin/ thät derrerhalber viel nachfragens/ und Gott hatte ihm
ein Königreich außersuchen. Viele machen es unter Christen
noch ärger/ sie machen ihnen selbst viel vergeblicher
Unruhe/ des Zeitlichen halber/ sie wollen Himmel und Er-
de haben/ und umb den **HERREN** Himmels und der Erden
sind sie wenig bekümmert / mit ihren Schaffen außzu-
gehen/ daß wir im Gleichniß davon reden/ sind sie mit Re-
becca embzig/ aber wenn sie befragt werden / ob sie mit dem
abgefertigten des Himlischen Bräutigams und des Isacs
ziehen wollen / da wil so geschwind und willig die Antwort
nicht lauten/ wie von jener gesagt wird/ und sie sprach ja/
sondern ob schon sie nicht deutlich mit dem widerspenstigen
D ij Sohn

Esa. 66. 1.

1. Cor. 7. 4.

Rom. 8. 32.

Jer. 2. 32.

1. Sam. 9. 3.

Pf. 39. 8.

1. Mos. 24. 58

Matt. 21. 29

Syr. 18. 22.

1. Mos. 45. 20

Gesch. 17. 21

Joh. 5. 39.

Matth. 2. 2.

1. Cor. 9. 24.

Gesch. 9. 5.

Jon. 1. 9.

Phil. 3. 7.

Noch. 8. 1.

Sohn antworten/ Ich wil nicht hingehen/ so verzie-
hen sie doch sich zu dem **HERN** zu bekehren/ sehen
ihren **Waufrath** Himmel vnd Erde an/ vnd sind so blind
am Verstande/ daß sie nicht bedencken alle Schätze im Him-
mel/ der **Himmel Fürst** selbst sey ihr **Joseph**/ und ihr **Bruder**/
sie sind mit denen zu **Athen** geflissen von Weltlichen Sa-
chen was neues zu hören/ darnach zu fragen/ vnd damit sich
zu belüftigen/ da es vielmehr heißen solte/ ich frage nichts
nach **Himmel** und **Erden**. Wer recht fragen vnd for-
sche wil/ der forsche in der **Schrifft** nach seinem **HERN**/
der frage zu **Jerusalem** und **Bethlehem** nach dem new-
gebornen **König** der **Juden**/ der folge seinem **Stern**/ vnd sei-
nem **Worte**/ nicht aber denen **Jrrlichtern** in der **Welt**/ er
jage/ in verachtung der **Träbern**/ nach dem **Kleinodt**/
er suche gute **Perlen**/ und sage bey seiner bekehrung/ **HER**
wer bist du/ und frage drauff/ was wiltu. Jene **Schiff-**
leute fragten unter andern den **Propheten Jona**/ Was ist
dein **Gewerbe**/ er antwortet/ ich bin ein **Ebreer**/ vnd
fürchte den **HERN** **Gott** vom **Himmel**. So frage
und sage auch die **Christgläubige** **Seele**/ und dencke dabey/
mein **Gewerbe** ist/ daß ich **Gott** fürchte/ daß ich **Jesus** lie-
be/ daß ich nach ihm und nicht nach **Himmel** vnd **Erde**/ als
seine liebe **Braut** frage/ daß ich alles das/ was mich
sonsten **Gewinn** seyn möchte/ für **Schaden** achte
gegen den **überschwenglichen** **Reichthum** des **Er-**
kännisses meines **Deylandes** **Jesus Christi**. Sie
lasse diß ihre liebste **Frage**/ und darin ihr freundliches **Erbie-**
ten sein mit der **Kirchen** **Gesellschaft**/ für den **Dhnen** ihrer
geistlichen und schönen **Kirchen** **Mutter**; Wo ist denn
dein **Freund** hingegangen/ O du **Schönste** unter
den **Weibern**/ wo hat sich dein **Freund** hingen-
wand? So wollen wir mit dir ihn suchen/ und
schliesse nach anleitung unsers **Text** **Sprüchleins** also/ und
wenn

wenn wir nur den haben/so fragen wir nichts nach Himmel
und Erden.

Des Sinnes ist/ in ihrem Christlich geführetem Leben
unsere nunmehr in Gott selig ruhende Frau Priorin
gewesen/sie hat würdiglich gewandelt ihrem Beruff/
darinnen sie von Gott gesetzt und beruffen gewe-
sen/gedachte entschlagen/behagen/nichts fragen/
hat sie in ihrem Christenthum deutlich lassen verspüren/ihre
Seele rein behalten von aller bösen Lust/ihren Klo-
sterstand/worin sie nicht gezwungen/sondern willig-
lich/sich aus antrieb ihres züchtigen und keuschen Herzens
begeben/und darin als eine liebe Braut ihrem liebsten Bräu-
tigam Christo Jesu nach dem Maass ihres Glaubens
zu dienen/also geführet/das man mit fug wol von ihr sagen
können: Sie habe sich niemals zu unzüchtiger und
leichtfertiger Gesellschaft gehalten/so/das/ob schon
es im übrigen und durchgehends nicht/weiln sie auch eine
schwache Sünderinne gewesen/sich auch dafür erkand und
bekand/hat gelten und gehen wollen/dennoch in diesem fall/
und in ansehung ihres keuschen Wandels hat heissen mögen
aus ihrem/wie aus Jobs Munde/mein Gewissen beist
mich nicht meines ganzen Lebens halben. Welchen
Worten wir hinbey sügen/was rühmlich von der Judith ge-
meldet wird/und sich sehr sein auff unsere sel. Fr. Priorin
schicket: Sie hatte ein gut Gerüchte bey jederman/
das sie Gott fürchtet/und kund niemand übel von
ihrededen. Ihr Wolgefallen/Lust und Behagen war die-
ses/das nach Tobiae Vermahnung/dein lebenslang ha-
be Gott für Augen und im Herzen/sie auch den
Herrn allezeit möchte für Augen haben/und nicht sie son-
dern Christus in ihr leben/dahero wie er sie als ein junge
Braut/also hat sie ihn als einen jungen Bräutigam em-
pfangen und umbfangen/hat gedacht ihn/als die Him-
Dij Bische

Exempel un-
ser seligen
Frauen
Priorinnen.
Eph. 4. 1.

Jac. 1. 27.

1. Per. 5. 2.

Job. 3. 18.

Job. 27. 6.

Jud. 8. 7.

Job. 4. 6.

Syr. 15. 2.

Weißh. 8.2. **lische Weisheit / ihr zur Braut zu nehmen / hat ihre**
 Lust am Herrn gehabt / und seinet halben auch an seinem
 heiligen Wort / und an diesem ihrem ihr von Gott anbefoh-
 lenen Ort / ist deren eine erfunden / wovon David sagt: **Er /**
Pf. 1.2. sie hat Lust am Gesetze des Herrn / und redet von
 seinem Gesetze Tag und Nacht / die sagen können /
Pf. 26.8. **Herr / ich habe lieb die Stete deines Hauses / und**
O domus Dei den Ort / da deine Ehre wohnet / **Gott hat sie mit**
luminosa & dem fürnehmsten Ehrenampt und höchsten Würde dieses
speciosa, tibi Orts verehret / nicht aber darin / sondern in ihrem lieben Gott /
suspirat pere- hat sie ihre behäglichkeit gesucht und gesetzt / hat sie der **Ga-**
grinatio mea ben Gottes also gebraucht / daß sie ihrer nicht mißbraucht /
nocte & die ihres Herzens Lust hat sie an ihr liebes Prey und Gottes
vibi insiet Haus gehabt / und ihrer mehrmahligen aussage nach / wann
corneum, sie etwa denen lieben ihrigen zu Dienst und denenselben die
Aug. Christliche LiebesWercke zu erzeigen / bey ihnen sich auff-
 halten müssen / so ist doch daselbsten / wie wol ihr auch gewes-
 sen / und wie freundlich ihr selbige auch begegnet / die Liebe zu
 ihrem Ort und Ampte nicht allein nicht verlöschen / sondern
 täglich vergrößert / dannenhero sie sich sehlich nach Haus
 gesehnet / und wann sie diß unser Gottes Haus wieder an-
 sichtig geworden / von Herzen in ihrem lieben Gott / wie eine
 Braut / wann sie dem Hause ihres liebsten Bräutigams sich
 nähert / und selbiges erblicke / gefreuet / hat wenig nach dem
Joh. 18. 18. Kohlfewr mit Petro / wenig nach den Fleischtopffen /
Num. 11. 5. Pföben / Zwibeln / Rüben und Knoblauch mit
 denen Israeliten / sondern nur nach Gott gefragt / nicht
1. Mos. 19. 20 auff das verlassene Sodom mit Loths Weib zurück ges-
 sehen / sondern all ihr dichten und trachten auf Gott und sein
 heiliges Wort gewendet / selbiges gerne andächtig gehöret /
 fleißig auffgeschrieben / und sich darin zu ihrer seligen erba-
 rung sampt den lieben ihrigen geübet / sie hat thätlich darges-
 than / daß sie nicht nur oben hin und mit dem Munde ge-
 sprochen /

sprochen / sondern auch im Grunde ihrer Seelen gedacht :
WErr/wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts
nach Himmel und Erden. Diesem guten und löblich-
chen Exempel/dieser auch guten und löblichen Braut Christi/
lässt auch uns Geliebte willig und fleissig folgen / auff
daß wir ihr zum Himmel hierin und zu dem liebsten Gott
alle gewünschet/wann unser seliges Stündlein kömpt/mid-
gen nachfolgen. Ist eins.

Nürs ander so verspüret man an Gottes und Christi
Lieben Braut / ein sonderliches verschmachten. 2.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmachtet.

Dem ersten ansehen und Menschlichen Vernunftes urthei-
len nach / folget diß was wieder Sinnlich auffeinander/ Da-
wid hat gesaget von lauter Freude und Würde / von gros-
ser und behäglicher Frölich- und Frewdigkeit / von einem
kühnlichen verachten / nun sagt er so fort darauff von ei-
nem fläglichen verschmachten. Wie reimet sich nun hier
eins mit dem andern / Geliebte / nicht nach unsern sondern
nach Gottes Gedancken / nicht nach unsern sondern nach
Gottes Wegen / worüber wir mit dem Apostel / auff daß
wir alle Vernunft unter dem Gehorsam des Glau-
bens gefangen nehmen / und nicht unrecht urtheilen
mögen / sagen sollen ; Wie gar unbegreiflich sind sei-
ne Gerichte/und unerforschlich seine Wege ! Seine
Gerichte/Wege und Gedancken sind diese/daß er seiner lieb-
sten Braut zum Bräutigam / aber zum Blutbräutigam
wird / daß er dieselbe seiner verheißung nach locket / und
freundlich mit ihr redet/aber sie zugleich/in eine Wü-
ste führet / Jonathan liebet David wie sein eigen
Hertz / beweiset auch täglich demselben seine herzlichste Zu-
neigung / mit unterschiedlichen Begehrnissen / unter andern
aber damit das er ihm schencket seinen Mantel / Rock /
Schwerdt und Bogen / es stehet aber dabey / seinen
Gürtel/

11.
Ein ver-
schmachten.

Es. 55. 8.

2. Cor. 10. 5.

Rom. 11. 33.

Hof. 2. 14.

1. Sam. 18. 3

Iob. 21. 18.

Tob. 12. 13.

Dff. 3. 19.

Syr. 30. 1.

1. Mos. 29. 26

2. Kön. 2. 11.

Luc. 24. 28.

Noch. 2. 9.

Die ver-
schmäch-
tlich.
1. Schmerz-
lich.

Gürtel / so macht es mit uns / unser Liebhaber auch / bey an-
dern / von ihm empfangenen guten Gaben / muß uns der
Gürtel nicht unangenehm seyn / sondern wir müssen uns es
auch lassen gefallen / wann uns ein ander gürtet und
führet / da wir / dem Fleische nach / nicht hin wol-
len / und versichert seyn / es werde dadurch Gott von uns
am höchsten gepreiset / weilten du Gott lieb warest / sagt
der Engel zum Tobia / so müste es so seyn / ohne An-
sechtung müstest du nicht bleiben / auff daß du be-
wäret würdest / Jesus selbst spricht / welchen Sohn
ich lieb habe / den straffe und züchtige ich / welches
uns Sprach aus der Natur selbst lehret / wann er sagt ; Wer
sein Sohn lieb hat / und sein Kind / der hält es stets
unter der Ruthe ; Lieber zu was ende ? daß er hernach
Frewde an ihm erlebe. Laban sagt / es sey nicht Sitt
in ihrem Lande / daß man die Jüngste für die El-
teste außgebe / und dieser Gewonheit muß sich der arme
Jacob auch unterwerffen / muß sieben ganger Jahr / seinen
sawren Dienst fortsetzen / wann er nebenst der treffender Lea /
die schöne Rachel wil haben. Elias fährt auff einen Wa-
gen gen Dinnmel / aber auff einen feurigen Wagen /
die Jünger haben Christum zum Gesehten / aber sie sind
trawrig / er stellet sich / als wolle er fürder gehen bey
der Abend Zeit / so daß sie ihn bitten und nödigen müs-
sen bey ihnen zu bleiben ; Die Braut hat ihn zum Aufseher
und Anschauer / aber hinter der Wand / durchs Fen-
ster und Gitter / daß alles und dergleichen mehr / aus
dem Worte Gottes / muß die geistliche Braut andächtig
erwegen / auff daß sie sich in die hier gedachte verschmächung
umb desto besser und Christlicher lerne schicken. Die uns
dann mit mercklichen Worten allhier wird beschrieben /
Als eine
1. Schmerzliche verschmächung. L. Leib. Jes
sus

sus hat seinen heiligen Leib unser Sünden halber lassen zer-
 schlagen mit Kranckheit / daher in seiner Person wol
 diese Worte auch können geführet werden / die der / mit Got-
 tes Zorn überschütteten / Zions Tochter werden zugeeignet /
 da sie ihre Leibes verschmachtung also beklaget ; Luch sa-
 geich allen die ihr fürüber gehet / schawet doch /
 und sehet / ob irgends ein Schmerzen sey / wie mein
 Schmerzen / der mich getroffen hat / denn der Herr
 hat mich voll Jammers gemacht / am Tage seines
 grimmigen Zorns. Seine liebe Braut muß diß auch
 mehrmahls erfahren / und mit David klagen / Herr du
 lässest mich erfahren viel und grosse Angst / mit Job /
 es zerplagt mich eins über das ander mit hauffen /
 mit Hiskia / meine Augen wollen mir brechen / ich
 leide Noth / Herr lindere mirs. Über welche schmerz-
 liche verschmachtung mancher begehret abzuschrei-
 den / und bey Christo Jesu zu seyn / und frölich / in
 ansehung seiner vielfältigen leiblichen Schmerzen / seinen
 liebsten Bräutigam auff seine Glaubens Armen fasset / und
 spricht : Herr nu lässest du deinen deiner / im Frie-
 de fahren / und so wol in leib- als geistlichen Schmerzen
 außbruffet / Ich elender Mensch / wer wil mich erret-
 ten von dem Leibe dieses Todes. Welcher Schmer-
 zen desto empfindlicher ist / je länger er wäret / und je später
 und langsamer sich / mit seiner gewünschten Linderung / der
 liebe Gott zu uns kehret / da läufft es aus auff eine Frage ;
 Wie wäret doch unser Schmerz so lange / und
 Gleichnißweise ; Warumb hastu uns das gethan /
 sihe dein Vater und ich haben dich mit Schmer-
 zen gesucht ? Diese schmerzliche verschmachtung steigert
 und vermehret sich / wann daraus / wie sie uns hier welters
 beschrieben wird / folget

Klage. 1. 12

Pf. 71. 20.
Iob. 10. 17.

Esa. 38. 14.

Phil. 1. 23.

Luc. 2. 29.

Rom. 7. 24.

Ier. 15. 18.

Luc. 2. 48.

2. Eine herzliche Verschmachtung. 2. Seel. 2. Herzlich.
E Leib

Leib und Seele werden zusammen gesetzt. Wann Herz
 und Seele noch gut ist / da lassen sich die leibliche Schmer-
 zen und Verschmachtungen noch in etwas und desto besser
 verlieb nehmen und tragen / wann aber die Seele mit daran
 muß / und Christus mit seiner lieben Braut klaget; Meine
Mat. 26. 38 Seele ist betrübet bis in den Todt / dawil es zun zeis-
Isa. 54. 6. ten was unträglich werden / da wil die Braut / ein von
 Dergen betrübtes Weib / den Zunahmen mit führen/
 das flegennet wird / eine Klende und Trostlose / über
57. 25. 18. die alle Wetter gehen / denn es ist doch kein größer
 Leid als Dergeleyd / und wann man mit David klagen
Pf. 25. 6. 38. muß; Die Angst meines Dergens ist groß / mein
Pf. 69. 6. 13. Herz bebet / ich heule für unruhe meines Her-
 zens; das Wasser gehet mir bis an meine Seele /
Job. 6. 2. wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen / und mich
 ängsten in meinem Dergen täglich. Ein solch Her-
 zens=Leydens und Seelen=Jammer / wann es zum wegen
 kompt / ist mehr und schwerer / als des Meers Sand / und
Pf. 18. 5. wird dahero wol mit Blutsbächen und Todesäng-
 ften verglichen / zumahlen wann sich der beste Dergens-
 Freund und Seelen Bräutigam was hart hält / und nicht /
2. Reg. 4. 27. wann Moses sein Knecht / uns mit seinem Stabe / von seinen
 Füßen wil abreiben / denselben mit dem Eliseo so bald ab-
Pf. 142. 5. weiset und spricht; Laß sie denn ihre Seele ist betrü-
 bet; wann sich niemand unser Seelen annimpt /
Isa. 38. 17. und wir kleinlautig mit Hiskia nicht sagen können; Du
 hast dich meiner Seelen herzlich angenommen.
 Aus welchen beyden schmerz und herzlich verschmache-
 tungen / dann auch pflegt zu werden
3. Gänglich. 3. Eine gängliche verschmachtung. I. Ver-
 schmachtet. Da sinne man das Elends Wort an und für
 ihm selbst nach / dessen rechter Verstand und eigentliche
 merckwürdige Eigenschafft / aus gegenhaltung eines und
 andern

andern Ortes der Schrifft / genug deutlich wird erhellen /
und zwar das wir vom Grunde den anfang machen / so wird
in der Hebräischen und Grundsprachen dieses Orts / daß
Wörtlein כל geführt / welches eine gängliche verzeh-
rung / zernichtung und endigung bedeutet / so daß diß ver-
schmachten eine ganze Ohnmacht und hinfälligkeit in sich
begreiff. Dahero ein fürnehmer Lehrer unser Kirchen / sehr
wol erinnert / das etliche Gelehrten das deutsche Wort
Kohlen hieher führen / und das verschmachten so viel sey /
als ganz und gar verderbet / von Grund aus verzehret / auß-
gerottet und ganz zu Kohlen verbrand werden / wel-
ches derer von vor wolbesagtem angeführten Zeugnis-
sen zu geschweigen / aus folgenden ortern der heil. Schrifft
abzunehmen. Wann des Werkes der erschaffung gedacht ist
gesagt wird / daß alles darin von dem Allmächtigen Gott
vollends außgefertiget / da heist es; Also ward vollendet
 כל Himmel und Erden. Wann Gott wegen des Pine-
has Göttlichen Eysers verheissung thut / die Kinder Israel
nicht gar auffzureiben / da spricht er; daß ich die Kinder Is-
rael in meinem Eysere nicht vertilge. כל Wann mit
Mose David die hinfälligkeit des Menschlichen Lebens wil
bejammern / da gebraucht er sich dabey unter andern dieser
Worte / das machet dein Zorn / daß wir so vergehen. כל
Den denen über sein Volk und der gethanen und begange-
nen Sünden dreyungen / finden sich unter andern diese Wor-
te / ich wil sie mit dem Schwerdt / Hunger und Pestilenz
auffreiben. כל Aus diesen und dergleichen Red arten /
ist leichtlich abzuretzen / was das verschmachten dieses Or-
tes bedeute / und das darunter anders nichts als eine gäng-
liche vollendung / vertilgung / verwesung und auff-
reibung verstanden werde. Die Griechische Dolmet-
schung ziele auch dahin / worin diß verschmachten mit
 ἐξάντην gegeben wird / welches unser lieber Lutherus im

Emphasis: vo-
cum.

Dn. D. Wel-
ler, Fr. B. 185

1. Mos. 2. 1.

4. Mos. 25. 11

Pf. 90. 8.

Jer. 14. 12.

LXX. Interp.

Ebr. 1. 12.

Luc. 22. 32.

Luc. 16. 9.

Es. 1. 5.

Pf. 38. 9.

1. Job. 5. 19.

Exempel un-
ser sel. Sawē
Püörinnen.

Ihr Leibes
Gesundheit.

N. S. bald durch aufhören/bald durch darben deutset.
Und wann wir des Lateinischen Mangel- und Abnehmungs-
Wortes *defecit*, zu geschweigen/ nur einfältig unser deut-
sches verschmachten selbst beherzigen / so werden wir
leichtlich aus dessen betrachtung schliessen können/ daß nicht
ein schlechtes / nicht ein halbes / sondern gar ein ganzes und
gänglichliches Leyden / uns darin werde fürgestellt / so daß
Fleisch und Geist / Leib und Seele / der ganze Mensch / daß
liebe Creuz / und in und unter demselben aus Liebe zu seinem
Bräutigam/ als eine liebe Braut / die Verschmachtungs-
Pfeile fühlen und empfinden müsse / daß man von derselben
wol Gleichniß weise mit fug könne sagen/ was von der Is-
raelitischen Gemeine gesagt wird; Daß ganze Haupt
ist krank / daß ganze Herz ist matt / von der Fuß-
sohlen bis aufs Haupt ist nichts gesundes; und
sie selbst die liebe Braut mit David klagen; Es ist mit mir
ganz anders geworden / wellen/ gleich wie die Welt
ganz im argen liegt / in ansehung ihrer vielfältigen
Sünden/ sie auch in ganzer und arger verschmachtung liegt/
in betrachtung ihrer verschmachtung / und Liebes und Ley-
des Wunden.

Sie laßt uns nun zusammen mit rüch Gedanken unser
lieb- und Lobreichen sel. Fr. Püörinnen/ bey und un-
ter uns geführtes wallen und walfahrten / vnd was derosel-
ben mehrmahls nach Gottes Willen zugestossen/ mit weni-
gem beschen / Ohnsehwer und so bald werden wir befinden/
daß sie auch zum offtern Ursach habe gehabt zu klagen / es
verschmachte / vnd sey ihr Leib und Seele schmerz- hertz-
und gänzlich verschmachtet. Dann ob sie schon mit
einem gesunden Leibe von dem lieben Gott aus Gnaden be-
gabet / und des kränckens und der Siechtagen nicht viel ge-
habt / wofür sie ihrem lieben Gott vielfältig und Hertz- in-
niglich gedancket / so hat sie dennoch nicht ohne schmerzliche
empfin-

empfindung mehrmals die liebe ihrige mit Leibes verschmäch-
tung / ja mit dem Tode selbst von dem liebsten Gott heim-
gesuchet sehen und empfinden müssen / wie oft hat sie wol/
wo nicht gesagt dennoch gedacht / wann sie sich umb den
Schaden Josephs bekümmert / und einen frommen
Jonathan nach dem andern verlohren / wann ihr eine böse
Zeltung nach der andern / wie dem frommen Job / über das
verschmachten der Ihrigen sürgekommen / Ach das ich
Wassers gnug hätte in meinem Däupte / und mei-
ne Augen Thränenquellen wären / zu beweinen die
erschlagene in meinem Volcke / wie oft sind ihr / wie
ihrem liebsten Bräutigam Jesu über Lazarum / den er lieb
hatte / auch die Augen über ihre liebe Freunde und Freun-
dinnen über gangen / und das wir ander Zeiten und Leuten
nicht weiter gedencen / wie oft hat sie bey jüngst abgelebter
Kriegeszeit / weilen sie als eine Pflegmutter Sorge ge-
tragen für ihre Kloster Gemein / und von den armen
Nath: un: Trostlosen Unterthanen häufig angelauffen / auch
wol von einem schnarchendem Scharhansen und Krieges-
gurgel zur ungebühr stolziglich und hönisch angeschraubet
worden / ihren darob empfundenen Schmerzen mit heissen
und milden Zähren bezeuget / gar wenig fehlet es / daß sie
nicht auch in betrachtung ihrer 22. Jahr geführtes und bez-
trefenes Pridrin Ampts / und dessen mühesamen verwaltung
dem 20. jährigen Diener Jacob hat nachsagen mögen /
des Tages verschmachtet ich für Dize / und des
Nachts für Kälte / und kam kein Schlaf in meine
Augen / und hat dennoch keinen andern Lohn von ihrer ver-
schmachtung von Menschen ins gemein gehabt / wird auch
von ungewissenhaften / vielleicht ins künfftige keinen andern
davon zu erwarten haben / als den allgemeinen Welt danck /
das ist gewöndlich Undanck. So schmerzglich so hertz-
lich hat auch offters ihre verschmachtung seyn müssen /

E iij

wann

Am. 6. 6.

2. Sam. 1. 4.

Job. 1. 13.

Jer. 9. 1.

Iob. 1. 1. 35.

2. Cor. 11. 28

Omnia domos illius diligentia defedit, omnia illius labor, omnia delicias illius industria, omnia vacationem illius occupatio

Sen. 1. d. br. 7.

1. Mos. 31. 40

Pf. 57. 9.

Pf. 120. 6.

2. Pet. 2. 8.

Pf. 123. 6.

2. Cor. 7. 5.

Pf. 80. 6.

Hohel. 1. 6.

Ruth. 1. 20.

Reims
Sprüchlein.

III.

Ein ver-
wachten.
Gleichniß.

wann sie unter Leib und geistlichen Feinden/wie wir unter den Löwen mit ihrer Seelen liegen/lang bey denen die den Frieden hassen wohnen / ihre Seele wie Loth plagen lassen / und dem lieben David nachfirren müssen / sehr voll ist unsere Seele der stolzen (blaffern und klaffern) Spot / und der hoffertigen (faul und fürwitzigen) Verachtung. Vnd solten wir der gänzlichen verschmachtung hiebey gedencen wollen / da möchten wir in erwegung des außwendigen Streits un der inwendigen Furcht / des ihr gereichten Masses voller Thränen / bey nah aus ihrem Munde sagen / was die geistliche Braut von ihr selbst und zu ihren Schwestern sagt : **S**ehet mich nicht an / daß ich so schwarz bin / dann die Sonne hat mich so (gang und gar) verbrand / ihr Freund ist ihr auch ein Püschel Myrrhen gewesen / so / daß sie mehr Maria als Margareta / mehr Mara als Naëmi hat mögen genennet werden. Bey welcher Herzschmerz und gänzlichen Verschmachtung / dennoch ihr Reimsprüchlein diß gewesen und geblieben :

Wenn ich nur hab dich W^{er} allein /
So kan ich allzeit stölich seyn /
Das Zeitliche wird bey mir veracht /
Ob mir schon Leib und Seel verschmacht.

Etzlich und Drittens / so wird zumahlen an einer Christlicher Braut gerühmet / auch von derselben erfordert das Verwachten. Text. So bistu doch Gott / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ob schon die Verlobnüssen zwischen Bräutigam vnd Braut gehalten worden / so geschieht es doch mehrmahls / daß die vollenziehung des geschlossenen Ehegelübdes / was weit hingesehet / vnd nach dem es des Bräutigams oder seiner ihm zugesagten lieben Braut Beschaffenheit und Zustand erfodert / damit verzogen wird. Es muß mancher Bräutigam /
nichte

nicht wissend wie wol und bald er durch Gottes Gnade wieder heim mag kommen/ zuvor eine und die andere weit abgelegene Keyse/ wie er weiß daß es ihm und seiner lieben Braut ins künfftige mag ersprießlich seyn/ verrichten. In solchen Fällen weiß sich eine Christliche Braut sein zu schicken/ und ob sie wol bey dem Abschiede ihren Liebes Freund mit Thränen begleitet/ nachgehends auch über dessen zumalen langwierige abwesenheit/ eine und die andere Verschmachtung in ihrer Seelen empfindet/ überwindet sie doch all solches mit der guten Hoffnung seiner glücklichen Wiederkunfft/ und das er dennoch ihres Herzen Trost und ihr Theil seyn/ ihr auch in Ehelicher Liebe frölich und freundlich nach Gottes Ordnung ins künfftige bewohnen werde. So ist bey Führung unser jetz wiederholten Textworten unser Geistliche Braut auch gesinnet/ sie verwachtet mit sehnlichem Verlangen/ aber auch in gläubigem Vertrauen ihren Gott/ und Jesum Christum/ der sol und muß ihr Ziel/ ihr Trost/ ihr Theil/ und wie lang er auch mag außbleiben/ ihr ewiges Heil und Bräutigam seyn. Diß haben wir alle und jede auch/ zu unserem tröstlichen und lehrhafften Unterricht/ in der Christlichen nachfolge sein anzumercken/ das doch und dennoch/ als ein rechtes Glaubenswort/ muß uns stets in den Gedancken und auff der Zungen/ unser Herzen und verwachten dadurch fest zu machen/ liegen. Viele Widerwertigkeiten/ und der selben ein ganzes Krieges Heer legte sich wider David; Er aber spricht zu seinem Trost/ Ich gläube aber doch/ daß ich sehen werde das gute des Herrn im Lande der lebendigen/ hoch erheben sich wider ihn die Meereswellen und deren ungestüm in der Verfolgung/ er spricht aber/ dennoch sol die Stadt Gottes sein lustig bleiben/ der Herr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz. Christus selbst stellt sich wider das Cnaneische Weiblein anfangs

Pf. 27. 13.

Pf. 46. 5.

Matt. 15. 27

Jer. 1. 19.

1. Cor. 10. 13

Rom. 5. 3.

Ebr. 10. 35.

Off. 3. 11.

Ioh. 16. 22.

Rom. 4. 18.

Luc. 12. 40.

Ioh. 20. 19.

Unser Bräutigam wird uns fürstellen als unser
1. Einiges
Ziel.

fangs was unfreundlich / sie aber überwindet ihn mit ihrem Glaubens Schilde / mit dieser Uberschrift: Aber doch essen die Hund von den Brosamen / die von ihrer Herren Tische fallen. Und eben damit machet seinen Diener Jeremiam Gott selbst auch mutig und getrost / wider die Könige / Fürsten / Priester und ganges Volk / wo zu er ihn sendet / sagend: Wenn sie gleich wider dich streiter / sollen sie dennoch nicht wider dich siegen / denn ich bin bey dir / daß ich dich errette. So offte wir solche und dergleichen art zu reden hören / und uns deß / so bistu doch / aus unserm Textsprüchlein erinnern / sollen wir dabey bedencken / Gott sey getrew / der uns nicht lasse versuchen über Vermögen / uns der Trübsal rühmen / weiln die darin gefassete Hoffnung nicht läffet zu schanden werden / unser Vertrawen nicht wegwerffen / was wir haben / und in der heiligen Lauffe zur Brautgabe und Handtrewe empfangen haben / halten / Gottes unsers Bräutigams Trostwort / Siehe / ich komme bald / ich wil euch wieder sehen / hinbey setzen / ja auch mit unserm Glaubens Vater Abraham da nicht zu hoffen ist / nach unserm bedüncken / nach Gottes Wort hoffen / und mehr dann fast ist / uns versichert wissen / der uns so thewer erkauft / so hoch geliebet / so unverbrüchlich sich mit uns verbunden / werde gewiß / und zu der Stunde / da wir es vielleicht am wenigsten meynen / auch wol bey gang verschlossenen Thüren zu uns kommen / und nicht außbleiben. Wessen uns dann die umständlichere betrachtung unser hie aus unserm Texte noch zu erklären nachstehende Textworte werden versichern / in dem sie uns unsern liebsten Seelen Bräutigam fürstellen.
1. Als unser einiges Ziel. 2. So bistu doch Gott. Job plaget bey seiner verschmachtung / Gott habe ihn ihm zum Ziel gesezet. Wir sollen als eine liebe Braut ihm

ihm gleiches ablehnen/und ihn uns wiederum im verwach-
 ten zum Ziel setzen/wir müssen lauffen/nicht als auff
 das ungewisse/sondern als auff das gewisse/in
 hindansetzung der Menschen/die alle Lügner seyn/und
 des Menschlichen Trostes/der wie jener Kürbiß Wurm-
 stichich ist/auch des theils derer Weltkinder/welches
 mit der Welt vergehen muß/soleine liebe Gottes Braut
 Christum einig und allein für die Augen ihres Hergens alle-
 zeit haben/und sich denselben vom heiligen Geist aus dem
 tröstlichen Evangelio fürmahlen lassen. Paulus vermah-
 net/laßt euch niemand das Ziel verrücken/beym un-
 verrückten Ziel sollen auch wir bleiben/und die Verführer
 und Verrückter/wie einen feinen Schein sie auch haben mö-
 gen/fahren lassen. Die Antwort Christi/womit er seinen
 Verrückter und Versucher in der Wüsten begegnet und ihn
 abgewiesen/sol auch unsere seyn: Es steht geschrieben/
 du solt anbeten GOTT deinen HERRN und ihm al-
 leine dienen/du solt ihn lieben und ihm anhangen/alle
 andere/und die ihm zuwider/hassen und verachten. Der
 HERR dein GOTT ist ein einiger Gott. Wie er es ist
 in seinem Wesen/so sol er es auch seyn in unserm Willen/Er
 ist der alle Hülffe thut im Himmel und auf Erden.
 Darumb müssen wir auch bey aller verschmachtung/bey ihm
 allein Hülffe suchen. Ich habe bey mir selbst geschwo-
 ren/und ein Wort der Gerechtigkeit ist aus mei-
 nem Munde gegangen/dabey sol es bleiben/spricht
 GOTT/lieber was ist diß für ein von ihm beschwornes Ge-
 rechtigkeits und bleibendes Wort? Das zeigt er in diesem
 Nachsag nicht allein/nemlich/Mir sollen sich alle Knie
 beugen/und alle Zungen schweren: Im HERRN
 habe ich Gerechtigkeit und Stärke/sondern es sein
 auch die vorhergehende Worte hiebey diese und mercklich;

1. Cor. 9. 26

Pf. 116. 11.
Jon. 4. 7.

1. Joh. 2. 17.

Col. 3. 18.

Matth. 4 10.

5. Mos. 6. 4.

Pf. 74. 12.

Es. 45. 22.

S

Wen

Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt
Ende / denn ich bin Gott und keiner mehr.

Kirchenges.

Drumb wer ihm wil ein ander Ziel / ohn diesen Tröster stecken /
Den mag gar bald des Teuffels Gewalt mit seiner List erschre-
cken.

Gehen.

Hof. 6. 1.

Dff. 3. 14.

Ioh. 16. 13.

Ioh. 14. 6.

Esa. 8. 19.

Gehen.

Ioh. 11. 6.

Luc. 15. 20.

Syr. 43. 29.

Er sol demnach unser einiges Ziel seyn / zu welchem
wir gehen / daß wir sprechen / kommet wir wollen zum
Herrn gehen / weil er der trewe und warhafftige
Zeuge ist / und den Geist der Wahrheit seiner lieben
Braut mit zuhellen versprochen / daß er sie in alle War-
heit leite / und den Vater zeige / da sollen wir uns auch
zu ihm / als der da ist der Weg / die Wahrheit und das
Leben / halten / uns allein bey ihm als unserm getrewesten
und verständigsten Liebhaber Raths erholen / das es heist ;
Sol nicht ein Volck seinen Gott / und eine Braut ih-
ren liebsten Bräutigam fragen / und aller andern müßig
gehen? Auch sol er unser einiges Ziel seyn / auff welches wir
sehen. Daß Bildnuß ihres Bräutigams beliebet die herg-
lich verliebte Braut / wie unsers liebsten Bräutigams Jesu
Christi. Danna ist täglich am Wege / und sahe aus
nach ihren lieben Tobias / der Vater sahe seinen
verlohrnen Sohn von ferne. Das waren Kinder /
Gott ist unser lieber König / Vater / und nichts mag mit
Menschlichen Sinnen erdacht / viel weniger mit Zungen
außgesprochen werden / was ihm gleichet / derohalben lasset
uns vielmehr ihn unser liebstes / bestes und einziges Ziel seyn
lassen / und kurz und rund sagen ; du bist es gar ; laß uns
sprechen : Du / du Gott / niemand neben und unter / viel
weniger über dir / ist und sol sein meines Herzens Trost und
mein Theil / ob schon du mich nach deiner Göttlichen Weis-
heit / aber dabey sich abermal findenden väterlichen Liebe und
Barmhertzigkeit / eine kleine Zeit verlässest / so wil ich dens
noch nicht gedencen / du lässest mich in Schanden stecken /
ich müße anderswo Hülffe suchen / und dem nichtigen nach-
eilen /

ellen/oder etwa gar über dein aussenbleiben ein Kalb mach
chen / und aufrichten / sondern du allein solt allein
mein Gott/Vater und Bräutigam / ich hingegen wil einig
und allein dein Unterthan / Kind und liebe Braut seyn / ich
wil mit Elia sagen; Ist Baal und die Welt Gott/ soliez
bet/dienet/ehret und fürchtet Baal/ist aber der **W**er
Gott / so dienet und liebet von gangem Herzen von ganz
er Seelen / von allen Kräfften und von gangem Gemütthe
den **H**erren / ich meines theils wil nicht sehen auff das
nichtig und flüchtige / sondern auff daß ewige und über alle
massen wichtige. Gott und Jesus Christus / sol mein
einiges Ziel seyn.

2. Muß eine liebe Braut ihren liebsten Bräutigam und
wir unsern liebsten Jesum seyn lassen unser eigenes Weil.
S. Meines Herzen Trost/mein Theil. Eine rechte
verliebte Braut wil gern ih. re. Bräutigam allein haben/die
Kirche vnd wir als liebe Kirchen Kinder und Christi Braut
so auch ihn unsern Bräutigam/ da müssen wir singen: **E**r
ist mein Schatz/ich bin sein Braut. Alleinig muß er
unser Trost und unser Heil seyn/unser Heil und unser Heil
land bleiben; **E**s ist in keinem andern Heil/ist auch
kein ander Nam den Menschen gegeben / darin sie
können selig werden. Menschen sind leidige Trö
ster/darumb sollen wir denselben und einem andern nicht
nacheilen/und groß Herzleid bekommen / sondern
weln wir zum eigenthümlichen Volck / von diesem un
sern eigenen und einigen Heylande gemacht / denselben auch
unser Eigenthumb seyn lassen. **E**r ist gekommen zu trö
sten alle Traurigen. **E**r hat uns lassen sagen durch sei
nen Evangelischen Propheten: Umb Zion willen/so wil
ich nicht schweigen / und umb Jerusalem willen/
so wil ich nicht inne halten / bis daß ihre Gerech
tigkeit auffgehe/wie ein Glanz/und ihr Heil ent
brenn

Exod. 32. 1.
Luth. marg.

1. Kön. 18.

2. Eigenes
Heil.

Gleichniß.

Kirchenges.

Gesch. 4. 12.

Job. 16. 2.

I. Pet. 2. 9.

Esa. 61. 2.

Esa. 62. 1.

brenne wie eine Fackel. Bey diesem Glanz vnd Fackel/
bey dieser Gerechtigkeit / und bey diesem Heil müssen wir/
als eine liebe Braut bleiben / und uns sein Liecht/ Heil und
Gerechtigkeit durch den Glauben sein zu eignend daß wir aus
unserm Textsprüchlein bey allen einfallenden Finsternüssen
sagen/so bistu doch/es lauffe wie es wolle/und scheine wie
es wolle / mein liebster Bräutigam Jesu / meines Her-
zens einiger Trost und mein eigenes Theil. Diesen
Trost vergrößert uns die betrachtung des Ebröischen wört-
leins **רצ**, welches eigentlich einen Felsen und sichere Festung/
was eng eingeschlossenes und verschlossenes bedeutet. Chris-
ti Braut ist eine solche/wider welche sich offters Krieg erhe-
bet/die umgeben wird/von ihren und Christi Feinden/
wie von Bienen/dahero klagen un fragen muß: Ach **וְרַע**
wie ist meiner Feinde so viel/und setzen sich so viel
wider mich / viel sagen zu meiner Seelen/sie habe
keine Dülffe/Trost/Bestand/bey Gott. Aber wann
sie sagen muß **רצ** die Engsten meines Herzens ist
groß/und ihre Feinde ihr hart zuseßen/eng einspannen/da
ist der **הַרְצָה** hingegen ihr **רצ** und Fels/suchet sie gleich
1. Sam. 24. 3 Saul/ wie den David **הַרְצָה** auff den Felsen der
Gemsen / so sind sie dennoch in diesem ihrem Felsen sicher /
Ex. 2. 9. und haben wider die harte Stirne und verstockte Her-
zen ihrer Widerwertigen/eine noch härter als ein Demant
und ein Fels **רצ**. Er ist unsere Stärcke/und noch stär-
ker als alle Stärcken / in seinem Liecht / vnd sonst nir-
gends/sehen wir das Liecht/Menschen sind leidige Erd-
ster/er ein aufrichtiger/und tröstet uns wie einen seine
Mutter tröstet/er ist der einiger Trost Israel/und seiner
lieben Braut bewehrter und bester Nothhelfer.
3. Ewiges 3. Drittens haben wir nach fürhaltung dieses Trosts
Theil. sprüchleins als eine liebe Braut/an unserm liebsten Bräutli-
gam ein ewiges Theil. **E. Meines Herzens Trost/**
und

und allezeit mein Theil. So bald eine liebe Braut mit
ihrem liebsten Bräutigam verlobet / zumahl aber wann sie
nunmehr demselben Ehelich vertrawet / und Hochzeitlich
beygeleget / da ist sie zugleich in dem Besitz / wie seines Her-
zens und Gemüths / also auch seines ganzen Schazes und
Gutes gezelet / sie sind da endlich / mit dem allen / was sie sein
und haben / einer dem andern zu theile und zwar unwieder-
rufflichen Theil geworden. Ebenerrassen die geistliche
Braut mit ihrem liebsten Jesu. So bald nach empfangen-
ner heilighen Tauffe / kan dieselbe mit Grund der Wahrheit
sagen: Der Herr ist mein Theil / spricht meine Seele.
Daselbsten ist unser Theil / das ist unsere Sünde unsere
Kranckheiten sein Theil / welchen er auff sich nimpt / dafür
büffet und bezahlet / wessen uns Esaias versichert / wann er
spricht: Fürwar er trug unsere Kranckheit / und lud
auff sich unsere Schmergen / und sein Theil das ist seine
Weisheit / Gerechtigkeit / Heiltung / Erlösung / sein Ver-
dienst und Gehorsam / ja der ganze Himmel / und sampt ihm
und seiner Liebe die Gnade seines / und nunmehr in ihm unsers
lieben Himlischen Vaters / wie dann auch die Gnadenreiche
erleuchtung und beywohnung des werthen heiligen Geistes /
die ganze hochheilige Drey Einigkeit ist unser Loß unser
Theil und ewiges Erbtheil / wohin nach etlicher mey-
nung der liebe Davids mit dem vielhelts Wort (דוד ויהוה
אין Geist gesehen / und ihm des ganzen Gottes und aller drey
Personen der wahren Gottheit / mit ihrem auch ganzen
Göttlichen Reichthum / gläubigst und freudigst / als eine
liebe Braut ihres lieben Bräutigams / sich mit dem allen /
was er ist und hat / wollen anmassen. Dahero wir mit dem
Apostel wol befügt aus dankbarem Herzen sagen: Gelo-
bet sey Gott / und der Vater unsers Herrn Jesu
Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistli-
chem Segen in Himlischen Gütern / durch Chri-

F ij

Gleichniß.
Ecclesia ha-
bet omnia
qui sūt Chri-
sti, & est sa-
ctum unum
corpus ex u-
troq; ut qui
sunt Ecclesie
sunt Christi
& è contra
qui Christi
sunt sint Ec-
clesia. Luth.
Klagē. 3. 24.

Esā. 53. 4.

Pf. 16. 5.

Eph. 1. 3.

stans

1. Cor. 8. 9.
2. Cor. 5. 21.

*Theophyl.
Dicit Iusti-
tia non Iusti-
ut excellen-
tiam gratia
signi fiet,
quum sit, ut
nullus in lu-
sto sit nevus,
nulla peccati
macula, sed
omnis & tota
gratia & Iu-
sticia.*

2. Cor. 6. 10.
Ps. 17. 15.

stum/welcher/ ob er wol reich ist/ ward er doch
arm umb unsern willen/auff das wir durch seine
Armuth reich wurden/den Gott hat diesen seinen
Sohn (sind hohe Wunderworte) der von keiner Sün-
de wuste/ für uns zur Sünde gemacht/auff das
wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott
gilt. Vnd dieser unser liebster Bräutigam Jesus/ sol unser
und seiner lieben gläubigen Braut Theil seyn/nicht auff eine
Kleine/oder etwa unsere hiesige mühselige Lebenszeit/ son-
dern (ohy) allezeit und in Ewigkeit/ der Todt selbst
sol und kan uns dieses unsers Theils und ewigen Schages
nicht berauben / sondern durch einen seligen Abschied aus
diesem Jammerthal sollen wir erst recht zum vollkommenen
Besitz und genießung der reichen Güter unsers Bräutigams
gelangen/dañ wir werden da recht seyn/als die nichts lñe
haben/und doch alles haben/wann wir nach sei-
nem Bild erwachen / da sollen wir erst recht satt
und reich werden.

Es haben die Gottlosen hie auch ihr Theil / und zwar
dem eusserlichen ansehen und darauff folgenden Urtheil nach/
den grösssten/reichsten und lustigsten Theil. Aber das Zeits-
wort allezeit oder ewiglich/ wil sich dabey nicht finden/
Es wäret nur ein kleine Zeit/und hilfft doch nicht
zur Seligkeit/dahero billich eine Gottliebende Seele be-
tet und bittet: Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbe-
ren/du wollst mir nur das Ewige/das Ewige ge-
werden/denn das ewige Gut/ macht rechten Muth.
Von denen Weltkindern in erwählung ihres vnbeständigen
Theils sagt David: Das ist ihr Dertz/das ihre Hän-
ser wären immerdar / und ihre Wohnung bleiben
für und für / und haben grosse Ehre auff Erden.
Er sezet aber alsbald hinbey: Dennoch können sie nicht
bleiben

Kirchenges.

Ps. 49. 12.

bleiben in solcher Würde/ massen er uns dann derer selbs
ben und ihres theils nichtige sündtligkeit in seinem 37. Psal.
in unterschiedlichen mercklichen Gleichnüssen für Augen
stellet. Wann der theilung Abrahams / die er mit seinem
Vorrath in außtheilung desselben unter seinen Kindern ge-
dacht wird / so sagt unfer andern davon der heilige Geist;
Abraham gab all sein gut Isaac / aber den Kindern/
die er von den Kebsweibern hatte / gab er Geschen-
cke / und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen ;
Die Braut Christi / als daß liebste Kind / bekompt alle Gü-
ter des Himlischen Vaters / und ein ewiges schönes Erb-
theil / ein liebliches Loß / andere und die Weltkinder nur irr-
dische Geschenke / mit welchen sie dahin und davon ziehen/
darumb beliebet billich ein recht echter und ehelicher Sohn
Gottes seine liebe Braut / daß rechte und ewig wärende /
nicht aber das zergängliche Gut / erwehlet mit Maria
den guten Theil / der von ihr nicht kan noch sol ge-
nommen werden / läßet ihren Wandel und ihr
ihre Stadt / ihren Sitz und Schatz im Himmel / nicht
aber den Baum und Wollust / und die endlich zu schan-
den und zu nicht werdende Ehre ihr Theil seyn /
sihet ihrem irdischen und zerbrechlichen Auß-
rath nicht an / als versichert / daß alle Schätze Gottes
des Himmels und ihres Bräutigams schon ihr sein
und ewig seyn sollen. Umb das haben ist es allen Men-
schen / doch auff unterschiedliche weise / zu thun / wollen wir
die beste art wissen / so müssen wir insonderheit hier lernen
geizig seyn / daß wir mit Glaubens Händen und Herzen
nach den ewigen Theil / nach den Bräutigam / und nach den
Himmel greiffen / daß wir an das versprochene Land / daß
von Milch und Honig fließt / gedencen / und dazu hin-
ein durch den Jordan und Wüsten gehen wollen und
wandern; Wasere Seele ist geistlich und sol ewig bleiben / dar-
über

Ps. 37. 20.

Gen. 25. 5.

Luc. 10. 42.

Phil. 3. 20.

2. Mos. 3. 17.

Matt. 26. 26

über sol ein jeder die höchste und fürnehmste Sorge tragen/
wir müssen demnach auch nach dem Ewigen zu soderst trach-
ten / und das unser Seelen bey dem ewigen Theil möge ewig
wol seyn / bey unserm Bräutigam und Seelen Freunde ans
und aufhalten / dabey und zu solchem ende dessen selbsteigene
höchstinüchliche Frage offters bedencken ; Was hülffe
es einem Menschen / wenn er die ganze Welt (den
schlechten und zergehenden Theil) gewünne / und litte
doch Schaden an (den Himmel und ewig bestehenden
Theil) seiner Seelen. Wer derohalben als eine liebe Braut/
seinen auch liebsten Bräutigam herzlich lieben / desselben als
seines eigenen Weils / einigen Ziels / auch ewigen
Theils Christ/rühmlich wil in Gedult verwachten / der muß
besagtes allemahl in aufrichtiger Liebe wol betrachten / dem
selben auch gerne und willig nachkommen.

Exempel un-
ser sel. Saree
Priörinnen.

So es jemanden am Fürbilde der Christlichen Nach-
folge / bey diesem Brautlichem und sehnlichem Verwachten /
etwa solte fehlen / der stelle ihm selbst / ohn weiteres umb
und nachsinnen / unsere mehr wolgedachte liebe selige
Fr. Priörin zum Exempel für. Ihr eigenes Weil ist
ihr Jesus seinem Heylands und Jesus Namen nach gewes-
sen / hat bey allen ihr zu Handen stossenden begehndissen / sei-
nes Weils geduldig und gläubig erwartet / er hat ihr ei-
genes Liecht / Lebens Kraft und Weil seyn und blei-
ben müssen / dem sie dann auch zu Ehren frölich gesungen:
Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm / und
ist mein Weil / Er ist ein Heyland aller Menschen /
allermeist aber mein und der gläubigen. Auch war ihr
eigenes Ziel Gott und Christus Jesus / denselben hat
sie allezeit für Augen und im Herzen gehabt / hat
denselben von Jugend auff gesucht und gefürchtet / an ihn
hat sie gedacht / wann sie sich zu Bette geleyet /
von ihm geredet / wann sie erwachet / hat der Geist
Gottes

1. Mos. 19. 18

Pf. 27. 1.

Pf. 118. 14

1. Tim. 4. 10.

Tob. 4. 6.

Pf. 64. 7.

Gottes und ihr Bräutigam geruffen/ Ich komme bald/
da hat ihr Geist/ und sie/ als die Braut mit einem Wiederhall
geruffen und geantwortet: Kom/ Amen/ ja Kom **Off. 22.20.**
Jesu/ hat sich zur suchenden Gesellschaft geschlagen/ und
bey ihrem liebreichem verwachten begierig gefragt und ge-
saget: Wo ist denn dein Freund hingegangen/ **Cant. 6.17.**
Du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein
Freund hingewand? So wollen wir mit dir ihn
suchen/ hat denselben auch in seinem heiligen Worte und
in seinem Heilighumb zu suchen lassen ihr einiges Ziel seyn/
und andere auch zu gleicher Übung angetrieben un gehalten.
So musste auch ihr liebster Seelenfreund ihr ewiges Weil
seyn/ zwar mehrmahls hat sie auch das liebe Creuz ihr täg-
liches Theil nach Gottes Willen seyn lassen/ und die tägliche
newe Plagen/ als ein tägliches Brod verlied nehmen
müssen/ von demselben ist dennoch ihr getrewer Jesus unab-
gesondert geblieben/ zuserst aber ist er ihr Bräutigam/ ihr
ewiges Theil im Lande der lebendigen. Jacob nach er-
duldeter velsältigen Trawrigkeit/ wohnet im besten
Ort des Landes/ ihr Loß und Erbtheil ist auch/ an statt
der bösen Welt/ der herrliche Himmel geworden. König-
und Fürstliche Personen pflegen ihrer Braut/ bey der Ehe-
beredung/ ein Leibgeding/ und zwar ins gemein/ daß beste
und lieblichste Land ihrer Herrschafften zu vermachen/ wel-
ches sie Zeit ihres ganzen Lebens sicher und ruhig besizen/
auch endlich einnehmen. Der Himmel ist unser lieben seli-
gen Braut auch/ von ihrem Bräutigam in der hochheiligen
Lauffe zugesagt/ und als ein liebliches Leibgeding verspro-
chen/ den Besiz hat sie nunmehr durch einen sanfften und seli-
gen Todt ergriffen/ ist dazu hinein der Seelen nach gegang-
en/ und erwartet in frölicher vergnügung der künfftigen
wieder vereinbarung mit ihrem sanfft in der Erden von heut
an ruhendem Elbe.

Ps. 73.14.

Mein täg-
lich Brod
ist Müß und
Plag.

1. Mos. 47.6.

Gleichniß.

8

Das

Schluss
Trost.

Mal. 3. 17.

Nohel. 4. 8.

Dff. 2 I. 4.

Summari-
sche wieder-
holung.

Gebetein.

Das sol nun auch unser SchlussTrost seyn / müssen wir langwachten und warten auff und bey unserm Ziel/ Heil und Theil/ so sollen wir doch endlich des Tages den der Herr machen wird / unsers Bräutigams und er wiederumb unser seiner lieben Braut Eigenthumb seyn/ da sollen wir vom Libanon dieser Welt / auff den Zions Berg des Himmels versetzt / und wie das newe Jerusalem aus dem Himmel herab / mit unser sel. Fr. Prädric in den Himmel hinauff und hinein zubereit / als eine geschmückte Braut ihrem Mann / fahren / und diese grosse und anmutige Fremdenstimme von dem Stuel Gottes hören: Sibe da / eine Hütte Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volck seyn / und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott seyn / und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmergen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. Und damit schliessen wir.

Ist also unsere ißige Christenthums Lehre & Christl. Liebe fürgestellt in dem Gleichniß von einer Christl. Braut.

By welcher / nach anleitung unsers ißigen Textes / und nach dem Fürbilde unser selig in Gott ruhenden Fr. Prädricinnen sich findet und finden muß ein auch Christliches I. Verachten II. Verschwachten III. Verwachten.

Nun es helffe uns unser liebster Seelen Bräutigam Jesus Christus / wir mögen / als seine auch liebe Braut / in solchem verachten frölich / benni verschwachten freudig / und im verwachten festaläubig erfinden werden / und ihn unser Ziel / Heil und Theil lassen seyn und bleiben / auff daß wir in ihm das ewige Heil durch den Glauben aus Gnaden erlangen / und unser Gemeinschaft / Loß / Theil und Erbtheil mit allen heiligen Engeln und Anserwehsten ewig frölich

lich ererben und besitzen möge. Das gebe euch/ mir und uns
allen Vater/ Sohn und heiliger Geist/ die hoch-
heilige Dreyeinigkeit/ geliebet und gelobet in alle
ewige Ewigkeit. Amen in Jesu Namen. Amen.



Schließliches Ehrengedächtniß.

Dann wir nun Christ-Adelichen und dieses
Ortes wolhergebrachtem Gebrauch nach/
unser durch den zeitlichen Todt leider zwar
ab- und hingefallenen aber schon der Seelen
nach für und von Gott auffgerichteten / und
herrlich für dem Stul des Lammes gekröneten lieben Auf-
erwehleten Braut Christi/ der weyland Wol Ehrwür-
digen/ Hoch Edelgebohrnen / viel Ehrenreichen
und Tugendliebenden Fraw Priörinnen/ Jungf.
Margareta Brock dörffen schuldigster massen/ zu ih-
rem warhafften und gebührendem Nachruhm / zu unsers
Adelichen Klosters Ehre / und zu unserm eigenen erbawli-
chen und seligen Trost und unterricht in allen Ehren geden-
cken/ und der selben Adelichen Anfunfft/ Christ- und rühms-
lichen Wandels / auch darauff durch Gottes Gnade gefol-
geten höchstseligsten absterbens und Schlusses meldung
thun wollen; So ist davon zu wissen/ daß diese unsere hoch-
geehrte und selige Fraw Priörin / im Jahr nach der
Gnadenreichen Geburt unsers Neylandes Jesu
Christi 1592. auff S. Lucien an diese Welt geboren.
Ihr Vater ist gewesen der weyland Wol Edler/ Ge-
strenger und Bester Dans Brock dörff auff Rosenhoff
und Mannheimen Erbgesessen.

Nachruhm
unser in Gott
selig ruhenden Fraw
Priörinnen.

Und ihre
Geburt.

Eltern.

Dessen Adeliche Hausfraw/ und ihre liebe Mutter

G ij

die

Groß und
Voretern
väterlichen
Linien.

die auch weyland HochEdel / viel Ehr und Zugendreiche
Fraw Catharina Kangozin / aus Bockamp.

Ihr Großvater väterlicher Linien / der Wol-
Edler / Gestrenger und Bestier Joachim Brockdörff /
Königl. Amptman auff Hagenschow im Reiche Denne-
marck / auff Garß / Rosenhoff / Bürow und Mannheimagen
Erbgeessen.

Dessen Adelige HausEhre und die Fraw Groß-
mutter die WolEdle / viel Ehr und Zugendreiche Fraw
Apollonia / gebohrne Ablefeldin von Haseldörff.

Ihr erster Eltervater väterlicher Linien der Wol-
Edler / Gestrenger und Bestier Detleff Brockdörff /
Königl. Dennemärckischer Rath und Amptman auff Sün-
derburg / Erbgeessen zu Rosenhoff / Garß und Windebay-
sel. Swert Brockdörffen / auch daselbst Erbgeessen /
und sel. Fraw Anna / gebohrnen von Bockwolt
aus dem Hause Bostel / lieber Sohn.

Dessen Adelige Hausfraw und die erste Eltermut-
ter väterlicher Linien / die WolEdle / viel Ehr und Zu-
gendreiche Fraw / Fraw Margareta / sel. Joachim Kan-
gow / Erbgeessen auff Hohenfelde / und Fraw Anna / ge-
bohrenen Sehesteten / von Arlewath hinterlassene liebe
Tochter.

Ihr ander Eltervater väterlicher Linien / der
HochEdler / Gestrenger und Mannvater Herr Hans
von Ablefeld Ritter / etc. auff Haseldörff / Haselow /
Zistermon und Seegarden Erbgeessen / sel. Benedix von
Ablefeld auch daselbst und auff Odrringen Erbgeessen /
lieber Sohn.

Dessen Adelige Hausfraw die WolEdle / viel Ehr und
Zugendreiche Fraw / Fraw Alheit gebohrne von Bü-
low / sel. Hans von Bülow auff Marins im Fürstens-
thumb

ehumb Mecklenburg Erbgeessen/und sel. Fraw Catha-
rina/ gebornen von Drsen Tochter.

Ihr Großvater Mütterlicher Linien/ der Wol-
Edler / Gestrenger und Bester Paul Rangow / Fürstl.
Holsteinischer Rath und Amptman auff Kiel / Liffow/
Kleinbeck und Tremsbüttel/ Erbgeessen auff Bockampff/
Kohövet/ Hemmelmarck und Lindewit.

Dessen Adellige HausEhre und die Großmutter die
WolEdle / viel Ehr und Zugendreiche Fraw Beata/ ge-
bohrne Sehestedin aus Kohövet.

Ihr erster Eltervater väterlicher Linien der Wol-
Edler / Gestrenger und Bester Herr Johan Rangow
Ritter/ Königl. Deenemärckischer Feld Oberster / Rath/ in
diesen Fürstenthümen Schleswig / Holstein Stadthalter
und Amptman auff Segeberg / Erbgeessen auff Breden-
burg/ Bockampff/ Sturenhagen und Meelbeck / sel. Den-
rich Rangow / auff Steinburg Königl Amptman und/
Fraw Oligard / gebornen von Bockwolden lie-
ber Sohn.

Dessen Adellige Hausfraw und die erste Eltermut-
ter der mütterlichen Linien die WolEdle / viel Ehr
und Zugendreiche Fraw Anna geborne Wahlstörpff/
und die letzte dieses Geschlechtes / sel. Gerhard Wahl-
störpff/ Erbgeessen zum Neuenhose/ und sel. Fraw Ca-
tharina gebohrne/ und allhier zu Preez begraben/ Kan-
gowin / lieber Sohn.

Ihr ander Eltervater der Mütterlichen Linien
der WolEdler/ Gestrenger und Bester Otto Sehested/
zu Kohövet und Hemmelmarck Erbgeessen/ sel. Benedix
Sehesteden/ auch daselbst Erbgeessenen/ und sel. Fraw
Beata gebornen Pogwischen aus Marschleben lie-
ber Sohn.

Dessen Adellige Hausfraw und die andere Elter-
mutter

301m 77
mutter der Mütterlichen Linien die WolEde/ rlele
Ehr und Jugendreiche Frau Anna/ gebohrne Kana
gowin vom Newenhouse/ sel. Hans Kanow dajelbst
Erbgeessen und sel. Frau Margareta/ gebohrnen
Brock dörffen aus Windibun Welche liebe Tochter.

Aus erzeheten HochAdelichen Stammen ist unsere sel
lige Frau Prödrin entsprossen/ und von wolbesagten ihren
lieben Eltern an diese Welt Eh- und Adelic gebohren/ wels
ches zwar für ein sonderbare Gottes Gabe zu halten/ noch
grösser aber/ daß sie der newen Widergeburt theilhaft
tig/ und unsers Heylandes Jesu Christi herzliche
verlobte Braut/ und des Himlischen Vaters liebe
Tochter in der hochheiligen Tauffe geworden/
wozu sie ihre selige liebe Eltern/ ihrer Christ-Elterlichen
Schuldigkeit nach/ so bald besodert/ folgendes auch in der
zarten Jugend in der Zucht und Vermahnung zum Herrn
wol auffgezogen/ und im siebenden Jahr ihres Alters
in diß unser HochAdeliches liebes Kloster eingegeben/ sie
auch zu allen Christ-Adel- und Klösterlichem Tugenden
anführen lassen.

Widerge-
burt und hei-
ligen Tauffe.

Erste auff-
ziehung und
begebung
hier ins Klo-
ster.

Sie selbst ge-
führter Chri-
sti Wandel.

Von ihrem hieselbsten nun gefürtem sel. und funff-
zigjährigem Christlichem/ und nicht allein bey uns und
im Kloster/ sondern auch im ganzen Lande/ und bey andern/
rühmlich bekandten guten Wandel/ hätten wir wol Br
sach weitläufftig zu reden/ wann es Zeit/ Ort und andere
Umstände leiden wolten/ müssen und wollen vns aber in an
sehung derselben/ der geliebten Kürze möglichst für dißmahl
befeisigen/ und das fürnembste nur/ und zwar/ wie sie ge-
gen Gott/ und ihrem Nächsten/ wie sie im Leben
und sterben sich als ein Gottfürchtiges Kind des Allers
höchsten wol verhalten/ mit wenigem erwehnen.

Gegen Gott.

Den lieben Gott hat sie herzlich geliebet/ gefürchtet
und vertrauet/ sich öftters zum heilsamen Gebrauch des
hoch-

hochwürdigem Abendmals eingefunden/ bey ablegung ihrer
Büße und Beichte sich für dem lieben Gott Kindlich gedeh-
mütiget/ für eine arme grosse Sünderin sich erkand und be-
kand/ und sich dabey dennoch in wahren Glauben des Ver-
dienstes Jesu Christi/ seines Todes/ seiner fröhlichen Auf-
erstehung/ und kräftigen Fürbitte zur rechten Hand Got-
tes getröstet. An fleißiger nachlesung/ anhö- rung und
betrachtung seines heiligen und seligmachenden Worts/
hat sie sich herzlich erlöstiget/ und sich in demselben auff das
embsigste geübet/ dahero sie das auch/ durch erleuchtung des
werthen heiligen Geistes/ in der heiligen Schrift dermas-
sen erfahren und läuffig geworden/ daß sie es vielen/ sonst ih-
rem bedüncken nach Hochgelahrten/ weit zuvor gethan/ wel-
ches nicht allein die jenigen wissen/ die mit ihr täglich umb-
gegangen/ und ihre lehrhaffte und aus dem Worte Gottes
genommene nützliche Reden gehöret/ sondern auch mit vielen
ihren Schrifften und Brieffen/ die davon verhanden/ so es
nötig wäre/ mit Herberfrewlicher verwunderung könnte dar-
gethan werden.

Gegen ihrem Nechsten hat sie sich auch dermassen
Christlich bezeiget/ daß sie mit ihrem hülf- und liebreichen
Thun/ auch hieselbst uns nachlebenden/ als ein schönes bey-
spiel/ der Christlichen Nachfolge/ wol mag für gestellet und
als ein solches hoch gerühmet und geehret werden. Mit ih-
rer herklieben/ auch so hochbetübten/ nachlebenden Jung-
fraw Schwester/ der WolEdelgebohrnen/ Wol-
Ehrwürdigen/ viel Ehr und Tugendliebenden
J Beata Brocks örffen/ welche bey dieser Bekümmer-
nüz Gott kräftig trösten/ und mit allem Segen ihr väter-
lich beywohnen wolle/ hat sie sich recht Schwesterlich und
freundlich bezaugen/ ihren anderen lieben Adel und Klö-
sterlichen Mitschwestern ist sie mit möglichster Freund-
ligkeit begegnet/ denenselben gerne/ wann es je sich nur hat
wollen

In würdi-
ger gebräu-
chung des
hochheiligen
Abendmahl.

Fleißiger
nachlesung
und anhö-
rung seines
Worts.

Dem Nech-
sten insou-
derheit.

Ihrer her-
lieb Jungf-
Schwester.

Klösterli-
chen Mit-
schwestern.

Blutsfreunden.

Seelsorger.

Gal. 4. 13.

wollen entschuldigen lassen / ihre Fehler zu gute gehalten / und wann sie zu Zeiten Ampts und Gewissens halber / der einen oder der andern zu wider seyn müssen / da hat sie nach auffgehobener Mißverständniß / und wider ihren Willen entstandenen Mißhelligkeit / sich derselben in der Noth herzlich angenommen / zumahlen aber ihren so wol Blut- als Muts-Freunden und Freundinnen / beydes in als auffser dem Kloster / ungesparten und unverdrossenen Fleisses treulichst und sorgfältigst in Lieb und Leyd / und bey allen ihnen zu Handen gestossenen Fällen mit allem guten Rath auch mit der That selbstien nach höchsten ihrem Vermögen gedienet / welches dieselbe billichst mit danckbahrem Gemüthe / auch nach ihrem Tode rühmen / und nicht ohne Ursache ihren Abgang sehnlich betrawren und bedawren. Wie auch ich meines theils / mich billich unter solchen rechne / massen diese selige liebe Seele / bey anretung meines beschwerlichen Predigamptes dieses Ortes / mich nicht allein lieb und werth gehalten / und ohn all mein gesuch und Verdienst hoch / ja fast mehr als zu hoch geehret / sondern auch reichlich mit vielen und täglichen Gaben verehret / mit vielerhand Nothdurfft bey folgender ansehung meines Ehestandes mich und die liebe meinige versehen / sich unser fast mehr als Mütterlich angenommen / bey entstehung meiner damahligen grossen / wiewol ganz unverschuldeten Widerwertigkeiten / meine Last mir auffrichtig tragen helfen / viele Mühe / Sorg und Bekümmerniß meinent halben gehabt / und keines Fleisses mich zu trösten / auffzurichten / in Gott frewdig und getrost zu machen / gesparet / ich mag mit höchster Wahrheit / wann ich mich der mit ihr gehabt und vielen zugebrachten Thranenstunden erinnere / und an ihr Christliches Mitleiden und Mütterliche Trewe gedencke / was Paulus zu seinen Galatern sagt / wol zu dieser meiner und unser sel. Mutter im Sarc auch sagen ; Ihr wisset das ich euch in Schwach

Schwachheit das Evangelium habe geprediget/
und meine Anfechtung/ die ich bey euch gelitten/
habt ihr nicht verachtet noch verschmähet / son-
dern als einen Engel Gottes namet ihr mich auff/
ja als Jesum Christum. Ich bin ewer Zeuge/
das/ wann es möglich gewesen wäre/ ihr hättet
ewre Augen aufgerissen/ und mir gegeben. Wel-
ches ich nicht allein hier öffentlich aus dancknemlichen Her-
zen/ mit gutem Grunde der Wahrheit/ wie auch vielen un-
ter euch bewust/ rühmen kan / sondern für dem Angesicht
Gottes/ an jenem grossen Tage/ zu ihrer ewigen vergnü-
gung von ihr frölich zeugen wil; Ich muß dieses schliessen
und sagen; Gott sey ihr grosser Lohn/ und vergelte ihr hun-
dert und tausendfältig all das gute dort Ewig/ was sie mir
und den lieben meinigen gethan hat hier zeitlich.

Und diß werden/ neben mir/ auch viele viele andere/ die ih-
rer grossen Gutthaten und gewogenen besoderung genossen/
denn sie hat sich als eine Pflegerinne und Säugerinne
der Christlichen Kirchen erwiesen/ der elenden Witwen/ der
verlassenen Waisen/ und der lieben Armuth sich willig und
wol angenommen/ und ihnen in ihrem Elende nach höchstem
ihrem Vermögen mild- und huldreich beygetreten/ wie man-
chen hungerigen hat sie gespeiset? Wie vielen nacketen hat
sie mit ihren Kleidern versehen und nothdürfftig bedeckt?
Wie manchem Hülflosen hat sie die Werckeder auffrichti-
gen thätigen Liebe/ nicht nur öffentlich/ sondern vielmehr
heimlich bezeiget? Wie mit lust hat sie diesem/ in fortsetzung
seines studirens/ jenem in begreiffung einer guten Kunst/ dem
dritten ein gutes Handwerk zu lernen/ geholffen; So man
all solche/ die auff besagte Weise ihrer lob- und liebreichen
Wolthaten häufig und ersprißlich genossen/ wolte zu Re-
gister bringen/ würde es zimlich groß und lang seyn müssen.
Ihr liebes Haus ist nicht allein ein Kloster/ sondern auch ein
recht

Armē Noth-
dürfftigen.

Esa. 49. 13.

Esa. 54.1.

Luc. 16.9.

Matt. 25.21

Syr. 41.17.

Gesch. 20.

35. un.

Gal. 6.10.

Kirchen und
Schulen/
Witwen und
Waisen.

Priörin
Ampf.

rechtes Kinder Haus gewesen/ so das man mit dem Prophe-
 ten wol/ in ansehung dessen allen/ in gutem Verstande sagen
 kan: Die Einsame hat mehr Kinder als die den Mann
 hat. Nie dencke man nun nach / wie all solche von ihr ver-
 forgete/ begabte/ auffgeführte und geholffene Leute ihr wer-
 den für dem Stuel Gottes begegnen (des zeitlichen Nach-
 ruhms zu geschweigen) mit was Frewde und Wonne sie ihre
 erwiesene Gurtthaten werden rühmen / und ihr freundlichen
 und ewigen Danck für allen heiligen Engeln und Außerwehlt-
 en sagen! Wie sie sie werden in die ewige Dütten auff-
 nehmen. Wie auch der HERR selbst zu ihr wird sagen:
 du bist über wenigem getrew gewesen/ ich wil dich
 über viel setzen/ gehe ein zu deines LErrn Frewde.
 Wer wolte nun nicht hierüber sprechen: Wolthun ist wie
 ein gesegneter Garte/ geben ist seliger als nehmen!
 Wer wolte nicht/ weil er zeit hat/ gutes thun und nicht
 müde werden / weil ein solch unauffhörliches ernden
 darauff sol folgen! Und in allem oberzehlttem Christlichem
 gutthun/ ist unsere liebe selige Fr. Priörin auch nicht müde
 geworden/ sondern auch für ihrem Ende und mit ihren ver-
 machnüffen / Kirchen und Schulen/ Witwen und
 Waisen/ Arme und Elende und sonst Christliche Leute also
 bedacht/ daß sie dessen sich künfftig werden hoch zuerfrewen/
 und es hochrühralich zu gedencen/ billige Ursach haben.

Ihr Christliches Leben über das/ was davon im vorigen
 schon gemeldet worden/ belangend/ so hat sie selbiges Keusch
 und züchtig / Christlich vnd Klösterlich geführt / in anse-
 hung wessen / und weiln ihr der liebe Gott guten Verstand
 gegeben/ Sie auch An. 1633. nach absterben der damaligen
 seligen Fr. Priörinnen Fr. Magdalena Badendörffern
 den Sonnabend für Mariæ Heimsuchung zum Haupte und
 zur Priörinnen dieses Adelichen Klosters von der sel. ältesten
 J. Margareta von Buchwolden ist benennet/ und von
 der

der hoch Adeltichen Versammlung einhellig erwehlet und angenommen worden/welchem beschwerlichen Ehrenampfe sie nunmehr in das 22. Jahr dermassen wol vertreten/das nicht allein die Adeltiche Versammlung / sondern zumahlen die liebe Kloster Unterthanen / denen sie mit Hülff und Trost möglichst beygewohnet / sie gerne noch viele liebe Jahr dabey gesehen und gewünschet / wann es wünschens gegolten. Sie hat sich des Klosters und der Klosterglieder herzlich angenommen. Und ist insonderheit eins und diß nicht vorbei zu gehen / das sie so unverdrossen die liebe Kinderzucht in dieser unser Gemeine und in ihrem Hause befodert/in dem sie die liebe Kinder / nach geendigtem Gottesdienste lassen für sich kommen / sie aus den Predigten befraget / in Gottes Wort geübet /und viele durch Gottes Gnade so weit in ihrer noch zarten Jugend gebracht / das man sich mit höchster Freude ihrer Rede und Antwort hat dfftermahlen verwundern müssen. Ach das sich hiezu eine fromme / willige und fleßige wieder finden und gebrauchen lassen wolte/ wäre wol ein dem lieben Gott angenehmes / und unserm Orte und lieben Kindern sehr heilsames und nütliches Werck!

Und das wir nun endlich ihrer Kranckheit und seligen Schlusses mit wenigem gedenecken / so ist die selige Frau Priötrin / nach dem sie vom Umbschlag wieder nach Haus und zu uns gekommen / so bald mit einer schweren Brustkranckheit befallen. Sie hat dawider einer und anderer Mittel vnd des H. Doctoris Rath und Medicamenten gebraucht / alleine es haben dieselbe / weiln das von Gott bestimte Ziel da gewesen/nichts außrichten/noch die vorige Gesundheit wieder bringen wollen/wessen sie dann auch selbst zeitig wahr genommen /und sich zum seligen Abschlede und Heimfahrt bereitet/hat wie andere/also auch mich /wann wir uns billich über ihre anhaltende und zuwachsende Schwachheit höchst bekümmert gebeten / man möchte nicht anders

Haus und
Kinderzucht

Kranckheit.

Job. 14. 15.

Bereitung
zum seligen
Abschiede.

Ihre merck-
liche Rede.

Phil. 1. 23.

Letzter Ge-
brauch des
heiligen A-
bendmahls.
Befegnen.

Haus besel-
len.

Letzter Abend
und folgen-
de Nacht.

Vaterre-
dung.

zu Gott für sie bitten und beten/als wie es ihm ge-
fällig und ihr selig wäre/und wie ihre beweiliche Wort
offters gelautet/man möchte sie nicht zu fest halten/
sie wolte zwar nach Gottes Willen gerne länger an
ihren Angst und Ampts Karren ziehen/allein so es
ihm auch möchte gefallen/so wolte sie nun endlich
herzlich gerne außgespannet seyn / und mit Paulo
abgeschieden und bey ihrem Heylande seyn / Sie
dancke ihrem liebsten Gott für die vielfältig ihr als
einer unwürdigen Sünderinnen/in ihrem gangen
Leben erwiesene grosse Gutthaten/sie könnte in bes-
serem Stande/als worin sie durch Gottes Gnade
sich jezo befünde / da sie von männiglich geliebet
und geehret würde / und der Gnade Gottes ver-
sichert wäre/nicht sterben. Hat darauff nach getha-
ner Reicht und empfangener Sünden vergebung in
wahrer Andacht und festem Glauben das heilige Abend-
mahl den Tag vor ihrem sel. Abschiede empfan-
gen / dabey die Adeltliche Versammlung und ihre liebe Mit-
schwesternen zusammen gefodert/und sich mit denenselben ge-
leget und gänglich außgeföhnet. Hat wie den Tag zuvor
als auch darauff ihr Haus / den Nachmittag beschicket/
unterschiedlich auch von unterschiedlichen freundlichen Ab-
scheid genommen/gegen Abend sich zu Ruhe etwas begeben/
und aus Gottes Wort für lesen und für singen lassen. Wei-
len die liebe anwesende aber einer enderung / wie leider auch
gefolget / sich besorget / bin ich Abends umb 10. Uhr zu
ihr hingefordert / da dann bald darauff / sie aus dem Worte
Gottes von mir unterlesen und getrdstet / zumahlen aber
ihr die Christliche Glaubens Artickeln / das heilige Vater
Unser/die Lehre von der heilsamen Lauffe und vom hochhei-
ligen Abendmahl / und aus dem Worte Gottes andere und
mehrere Sprüche fürgehalten wurden / welche die liebe sel.
Fraw

Frav Fridrin frewdig nachgelaget und wiederholet / und
darauff ihr Glaubensbekänniß kurz und deutlich und mu-
tig gethan und gesprochen: Das alles glaube ich / mei-
nes Heylandes Jesu Christi und meiner ange-
nommenen heiligen Tauffe getröste ich mich / dar-
auff lebe ich / darauff sterbe ich. Und wann sie auff
die betrachtung der getrewen Hände Gottes geführet wor-
den / hat sie dem herzlichem Spruch / Vater ich befehle
meinen Geist in deine Hände / diese Worte mit son-
derbahrer Frewdigkeit beygefüget; Dar aus sol mich der
Teuffel / Sünde / Todt und Helle nicht kragen /
und aus dem Gefange des heiligen Vater Unsers / oft wie-
derholet diese Worte; Hilff uns thun starcken Wi-
derstand / im Glauben fest und wolgerüst / im
Glauben fest und wolgerüst / im Glauben fest und
wolgerüst / und durch des heiligen Geistes Trost /
anderer herzlichem vielen Sprüchen und Reden / so sie gefüh-
ret / als: Leben wir so leben wir dem HErrn / etc.
Komm du schone Frewden Krone / etc. HErr wenn
ich nur dich habe / so frage ich nichts / etc. So fahr
ich hin zu Jesu Christ / etc. zugeschwiegen.

Und wann also die Nacht fast hingebrecht / und die Mor-
genstunde herbey gekommen / hat sie begehret / daß ihr möch-
te ein und der ander Christlicher Gesang fürgesungen wer-
den / welches denn auch so bald geschehen / und zwar anfangs;
Ich dancke dir lieber HErr / etc. Folgendes: Wenn
mein Stündlein vorhanden ist. Und darauff das alte
bewegliche Frewden Lied / womit sie sich in ihrem Leben viel-
mahls / und noch den Abend zuvor belüftiget. In dir ist
Frewde / ohn allem Leide O du süßer Jesu Christ.
Welche Gesänge / wie sie gesungen / sie andächtig und ver-
ständiglich nachgebetet / biß es in diesem letzten / auf die Wor-
te gekommen: O du süßer Jesu Christ / etc. Welche sie

Glaubens-
bekänniß.

Pf. 31. 6.
Luc. 23. 46.

Morgen-
stunde und
sel. Schluß.

Letztes Wort

aufgesprochen/ aber bey außsprechung desselben/ Zunge und Stimme sincken und fallen lassen / ist also ihr letztes Wort auff dieser Welt gewesen; O du süßer Jesu Christ/ etc. Wol und aber wol dem/ der also und in diesem süßen Jesu Christi Nahmen schliest und einschläfft!

Schluss Wunsch.

Wir haben darauff mit unserm Gebet biß an ihrem letzten Odem / bey ihr angehalten / und ist sie unter denselben/ Morgens gegen sieben Uhr / war am Sonnabend und am Tage Mattheæ den 24. Febr. besagter massen / sanfft und selig in ihrem süßesten Jesu verschieden. Ihres Priödrin Amptes in 22. Kloster Lebens 56. un ganzen Alters 63. Jahr.

Weißh. 3. 1.

Was nun übrig ist / so wünschen wir dieser unsers liebsten Heylandes Jesu Christi / also selig in ihm eingeschlaffenen lieben Braut / unser höchst geehrten viel werthen Frau Priödrinnen / und ihrem Leichnam in ihrem Ruhkammerlein / dahin sie jeso sol beygesetzt werden / eine sanffte Ruhe / und am lieben Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung / ihrer Seelen aber die schon in Gottes Hand ist / eine alsdann newe wieder vereinhahrung mit dem Leibe / und einföhrung zur ewigen Himlischen Hochzeitstrewode / bitten daneben auch unsern liebsten Seelen Bräutigam

Bitte.

Jesum Christum / aus den innersten Grunde unsers Herzens / er wolle uns sampt und sonders als seine liebe und mit seinem heiligen Blute ehewor erk auffte Braut ewig lieben / auch die rechte gegen und Braut-Liebe in uns durch seinen heiligen Geist anzünden / auff daß wir die Welt verachten / unterm Creuze und bey dem verschmachten seines Trostes / Hells und Thells gedültig und gläubig verwachten / auch endlich mit zum Himlischen Hochzeitstahl frölich als seine liebe Braut gelangen und durch seine reiche Gnade besodert werden mögen. Welches umb desto gewisser zu erhalten / wollen wir bey unserm lieben Himlischen Vater darumb anhalten / in und mit dem Gebet / welches uns

uns Jesus Christus selbst zu beten befohlen hat; Betet demnach mit mir in Kindlichem Vertrauen und fester Zuversicht der ohnfehlbaren gnädigen erhörung von Herzen also: Unser Vater / etc.

Nun die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe Jesu Christi und die tröstliche Gemeinschaft des werthen heiligen Geistes / sey mit euch und mit uns allen / Amen / in Jesu Christi Namen / Amen / Amen.

Schluss
Gen.



Kurz gefassete zusammenfügung und fürstellung dieser Leichpredigt und derselben abtheilung.

Eingang.	} Unser Bräutigam Jesus } zeugt uns seine Braut zu } sich mit	} Lehr- } liebes- } leydens.	} Stricken/ und } mit seinem	} Sagen. } Segen. } Plagen.
Fortgang.	} Eine rechte und } Christi Braut } läßt in auffrich- } tiger gegenliebe } bey sich finden } ein	} I. Verachten. } welches sich } auflasset	} Im	} Entschlagen. } Behagen. } Nichts fragen. } Schmerzlich. } Herklich. } Gänglich. } Einigen Ziels. } Eigenen Heils. } Ewigen Theils.
		} II. Verschmahren } und solches ist		
		} III. Verwahren des } Bräutigams als } ihres		

Das

Dasß letztgedachte und von der hochsel. Fr. Prädorinnen
sehr beliebtes und zu letzt gesungenes altes Lied / In
dir ist Freude / etc.

D ir ist Freude/ Ohn allem Leide/ O mein süßer Jesu Christ/ Durch dich wir haben Himlische Gaben/ Der du wahrer Heyland bist. Hilffest von Schanden/ Rettest von Banden/ Wer dir vertrauet/ Hat wol gebawet/ Wird ewig bleiben/ Alleluja. Zu deiner Güte/ Stehlsunr Gemüthe/ An dir wir kleben/ In Todt und Leben/ Nichts kan uns scheiden/ Alleluja.	Wann wir dich haben/ Kan uns nicht schaden/ Teuffel/ Welt/ Sünd oder Todt/ Du hast in Händen/ Kannst alles wenden/ Wie auch heissen mag die Noth. Drumb wir dich ehren/ Dein Lob vermehren/ Lieben und loben/ Dein Macht dort oben/ Mit Herz un Munde/ Alleluja. Wir jubilliren/ Und triumphiren/ Mit hellem Schalle/ Freuen uns alle/ Zu dieser Stunde/ Alleluja.
---	---

Wird auff die Melodie des Italienschen/ *à liet a vi-
ta*, des Castoldi, gesungen.



in der That selbst geschencket. Wollen wir
 licher erkennen / da müssen wir auch wie er /
 Liebe / und für gebührender gegen Liebe /
 Braut Christi / müssen sein in dem das
 gams / und als geliebte Söhne und Töchter
 unsers Himlischen Vaters ist / niema
 Kürbis Schatten / sondern seines Freun
 den / von dem das der Welt beliebet / muß
 liebte / und in Gott verliebte Braut nicht
 von den reichen Gütern seines Hau
 sätigen / alles lieber verachten und lassen
 sie sich ihres Bräutigams beywohnung un
 ten süßen Früchten und schönen Mahlzeit
 gewissen Hoffnung / ob schon sie alles in de
 lassen / daß dennoch Gott allezeit ihr
 sein und bleiben wolle. Das ist der Sum
 halt / dessen / das anjho wird folgen ;
 tung unsers Sages und Gleichnisses ve
 jet gebräuchlicher abtheilung nach / ach
 auff dreyerley / wovon kürzlich und in gu
 unserm verlesenen Textsprüchlein / durch G
 Geistes Verstand sol geredet und gehande

Erstlich so findet sich / und muß sich be
 Chrifflichen Braut finden ein gut
 darüber sind die erste Worte unsers Text
Der wenn ich nur dich habe so f
 nach Himmel und Erden. Eine
 Braut verachtet in ihrem Herzen alle a
 Bräutigam / er ist ihr der liebste / wann sie
 in ihrem Herzen / Gedanken / Hause und
 sie sich reich und selig genug. Das ist auch
 Braut Christi und einer Christaläubigen
 hält alles / was sie sonst für Gewo

C ij

ab
 ür
 be
 it
 as
 ode
 su
 ge
 ern
 rich
 ebe
 nes
 der
 ver
 weil
 in
 ch
 at
 ben
 aus
 gen

Noche. s. 20

Luc. 2, 49.

Jon. 4, 6.

Pf. 141, 4.

Pf. 36, 9.

O felix homi
 num genus,

si vestros a
 nimos amor.

Quo calüre
 gitur, regat.

Boetus.

Summa.

An der

Braut sind

zu betrachten

dreyerley.

und Erstlich das
 verachten.

Gleichniß.

Phil. 3, 7.

